

Breslauer Hochschul-Rundschau

Schrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen
Verkündigungsblatt der studentischen Verbände und Vereinigungen
Monatsheft zur Pflege von Schriftum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Juni 1930

Alteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 5

Schloß-Café

das für alle Corporationen couleurfähige Café

Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater

Besuchen Sie die

Felsen von Adersbach und Wekeldorf

Die einzigartigsten und schönsten Felsengebilde! (Ostböhmen)

Jährliches Reiseziel von vielen Tausend aus allen Gegenden des Deutschen Reiches! Grenzüberschreitende für jedermann täglich auch Sonntags im Rathaus Friedland, Bez. Breslau, erhäuserlich. Bequeme ca. 1½ stündige Fußwanderung. Fahrgelegenheiten stets zur Verfügung. Auskünfte erteilen

Magistrat, Verkehrsamt Friedland u. die Felsenverwaltungen Adersbach u. Wekeldorf (Tschechoslowakei)

„ZUR SCHWEIZEREI“

Erstes Park-Restaurant am Platz!

RUHIGER AUFENTHALTSORT

vorzügliche Küche

gut geflegte Schultheiß-Pagenhofer-Biere

Solide Preise! Fernruf Ring Nr. 543

Fritz Becker und Frau

Wölfelsgrund

Telefon 18

Höhenluftkurort

Zur guten Laune am Wölfelstall

Autogaragen Inh. Walter Reinhold

Behaglicher Aufenthalt — Mässige Preise

Diätküche.

„Waldrieden“

Tel 219 Trebnitz Schl. Tel. 219

Besitzer: Georg Köhler

empfiehlt seine neuzeitlich eingerichteten Lokalitäten einer geneigten Besichtigung. Direkt am Eingange des Buchenwaldes neben Hedwigabode gelegen. Grosser schattiger Garten, Glasveranden und Tanz-Diele. Jeden Tag Freikonzerte. Eigene Hauskapelle.

Bekannt gute Küche! Prompte Bedienung! Solide Preise.

Huthmacher

Die couleurfähigen Cafés

Kaiser - Wilhelm - Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.-H.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Güntherbusch,
Breslau 2, Teichstraße 31.

**TUCHHAUS
F.A.PRAUSE**
das Breslauer Spezialhaus für
Herren- u. Damenstoffe
Spezialität:
**Stoffe für Wicks, Kneip-
jacken u. Mützen.**

Silberne-Ölziegel
silberne Bier-Zipfel
silberne Wein-Zipfel
silberne Sekt-Zipfel
und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert
Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Motorboot „Wilma“

Abfahrtsstelle nur Gneisenaubrücke
führt Gesellschaftsfahrten nach allen
Orten im Ober- und Unterwasser aus

Benke, Breslau, Fürstenstr. 50 Tel. 51524

Photographie
27. von Kreyfels, phot. Ges.
Ohlauerstr. 67 I. Eig. + Studierende Preisermäßigung

Dissertation

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!

Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau
bei Breslau Tel. 167
Vertretungsbüro in Breslau: Universitäts-
platz 16 II. Telefon 50998.

**Wenn wir so glücklich
wären,** eine Stelle zu besitzen, die
wenigstens im Größten
Spreu und Weizen aus der wahnsinnig
angeschwollenen Flut der Druck-Erzeug-
nisse sichete, dann würde sie das Buch

Adel

von Karl Bösch als besonders gehaltvolles
Buch bevorzugen. Es ist ein Buch, in dessen
Umgang man
w e i s e r , b e s s e r , f r ö m m e r
wird, und andere sollte es garnicht geben...
Martin Otto Johannes.

Erschienen im Verlage der

Deutschkirche

Berlin - Schlahtensee 3

Gein gebunden RM. 4.—

Hermann Sack

Juristische
Fach-Buchhandlung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft

Breslau I

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27873

Geschäftsführer:

Ernst Urban

Lese- und Arbeits- zimmer zur kosten- losen Benutzung

Mietbücherei
Antiquariat

Erleichterte Zahlungsbedingung!

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Juni 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 5

Die Überfüllung der Universitäten.

Von D. Dr. Otto Dibelius.

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dr. Otto Dibelius, hält allwochenlich im „Tag“ in einem „Sonntags-Spiegel“ seine Beobachtungen und Gedanken über die Errungenheiten unserer Kultur und Zivilisation vom Standpunkte des deutsch-evangelischen Christen aus zusammen. Die Aussüche pflegen bald leisen, bald lauten Widerhall zu werden. Ihr tiefer littlicher Ernst, ihre geistige Spannweite und ihr erster Freimut treten auch an Fragen heran, die man aus „Rücksichten“ sonst in weitesten Bogen umgeht. Der folgende Aufsatz, für den wir vom Verfasser die Nachdruckserlaubnis erhalten haben, nimmt Stellung zu dem so zeitgemäßen Problem der Überfüllung unserer Universitäten. Wir wünschen ihm reich viele aufmerksame Leser.

Wer heute die geistige Qualität des Nachwuchses auf irgendinem Gebiet sichern will, muß diesen Nachwuchs zunächst einmal von der Universität megnnehmen und ihn auf andere Weise erziehen. Das ist eine etwas bittere Wahrheit für ein Volk, dessen Stolz seine Hochschulen sind. Aber es ist die Wahrheit.

Die Pädagogischen Akademien nehmen aus der riesigen Schar der Bewerber nur die besten. Die anderen, deren Abiturientenzeugnis auf geistige Mittelmäßigkeit stützen läßt, werden abgewiesen und — gehen nur zur Universität und werden Oberlehrer oder Geistliche. Genau so sieht das Militär. Genau so sieht die Forstverwaltung. Genau so sieht die Reichsbank, die Industrie, die Bankwelt und die Handelswelt. Alles, was dort nicht ankommt, geht auf die Universität. Die Universität muß jeden nehmen, der mit dem Reifezeugnis kommt. Am Horizont steht unheilvoll das Examen. Aber das schreit niemanden ab. Mögen einige an diesen leichten Klippen scheitern — die große Masse kommt schließlich doch zum Ja, wenn sie nur zäh ist. Wenn zum Beispiel die evang. Kirche sich entschließen würde, das Predigerseminar an den Anfang der Ausbildung zu stellen und den Besuch der Universität nachträglich zu gestatten, so würde sie die durchschnittliche geistige Qualität des jungen Pfarrerstandes mit einem Schlag um ein gewaltiges Stück emporheben.

Die Überfüllung unserer Universitäten, das hat Professor Wilhelm Dibelius neulich im Philologenblatt sehr eindrucksvoll ausgeführt, ist keineswegs eine Folge neu erwachten Bildungshungers. Sie ist die Folge davon, daß die mittelmäßige und tümmerliche Begabten bei der heutigen Wirtschaftslage keinen anderen Weg mehr sehen, als zu studieren, unter Entbehrung und Mühsal zu studieren und dadurch, zwar langsam, aber doch einigermaßen sicher zu dem ersehnten Ziel zu gelangen: in einem leidlich bezahlten Amt einmal pensionsberechtigt zu sein! Man sehe sich die Hörsäle unserer Universitäten an: die Pflichtvorlesungen, die zum Examen unabdinglich nötig sind, sind bis zur Unerträglichkeit überfüllt. Die Vorlesungen dagegen, die selbständige geistige Bedürfnisse voraussehen, sind durchaus nicht stärker besucht als vor dem Kriege.

Die neue Mädchenerbildung tut ein übriges. Sie wirft Jahr für Jahr Tausende von jungen Mädchen auf die Universität, die ganz anders konstruiert sind als die studierten Damen aus hellem Langes, der eben Heimgangenen, großer Zeit. Junge Mädchen, die es durchaus nicht „gelüstet nach der Männer Ehre und Bil-

dung“, sondern deren Eltern sie einmal in gutbezahler Stellung für ihr Leben gesichert sehen wollen.

In diese Entwicklung trifft nun das Verlangen der Arbeiterschaft hinein, daß die Bildungsmittel nicht länger das Privileg der Besitzenden sein sollen. Der Kultusminister Grimm hat darüber sehr temperamentvolle Worte im Landtag gesunden. Die sozialistische Presse nimmt das jetzt wieder auf, wo die ersten Abiturienten des Abendgymnasiums ihr Ziel erreicht haben.

Swar sind diese Abiturienten fast ausnahmslos nicht Arbeiter, sondern Angestellte, Beamte, Techniker, Sekretärinnen. Aber die Tatjache, daß hier einer Anzahl von Menschen, die sich tagsüber ihr Brod verdienen müssen, der Weg zur Universität geöffnet wird, weckt das Verlangen: dieser Weg muß verbreitert werden; er muß auch den Arbeitern eröffnet werden! In Wien macht das die sozialistische Partei mit ihrem „Mittelschulkurstus sozialistischer Arbeiter“. In Deutschland sollte es der Staat machen!

Zweifellos steht in diesem Verlangen ein berechtigter Kern. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir in Deutschland die Empfindung einwurzeln lassen, daß Bildung ein Privileg der Besitzenden sei. Tatjählich ist das nicht der Fall. Ein Blick in die Studentenpeilungen zeigt deutlich, wieviel Armut heute bereits den Weg zur Universität findet. Aber das ist richtig: die Arbeiterschaft ist dabei nur ganz wenig beteiligt. Hier sollten die Möglichkeiten erweitert werden.

Das Verhängnisvollste aber, was geschehen könnte, wäre das, daß das akademische Proletariat, das auf unseren überfüllten Hochschulen schon jetzt heranwächst, noch vermehrt würde durch den Zufluss anderer Kreise, bei denen die gleiche Ercheinung sich wiederholen würde: nur eine Minderheit bringt die geistigen Fähigkeiten mit, die zu einem fruchtbaren Universitätsstudium gehören. In Wien erreichen nur 10 v. H. von denen, die das Abendgymnasium der sozialistischen Partei besucht haben, wirklich das Ziel. Von dieser kleinen Zahl wiederum eignen sich durchaus nicht alle zum Studium auf der Universität. So wird es auch in Deutschland werden.

Die Heranziehung von Arbeiternkönen zur Universität muß zur Voraussetzung haben, daß der akademische Ausbildungsgang wieder frei gemacht wird von der großen Masse derer, die in diesen Ausbildungsgang nicht hineingehören — und zwar ohne Rücksicht auf Herkunft und Besitz.

Wie aber soll das Problem gelöst werden?

Die wirtschaftliche Not, die sich in der Überfüllung der Universitäten auswirkt, wird noch auf lange hinaus getragen werden müssen. In diesem Punkt sind wir machtlos. Man könnte daran denken, das Bereitstellungsweise, wie es bei uns überliefer ist, einfach abzuschaffen. Etwa so, daß die Zeugnisse aller Schulen ihre Bedeutung lediglich für die Schule selbst haben, daß aber die Aufnahme in einen Ausbildungsgang abhängig gemacht würde von Prüfungen, für die die mitgebrachten Zeugnisse keine Rolle spielen. Daraüber liege sich wohl reden. Das Entscheidende aber wird etwas anderes sein. Wir müssen aus der Überstreuung der akademischen Bildung heraus. Es ist nicht wahr, daß man Verwaltungsbeamter in leitender Stellung nur sein kann, wenn man durch die Universität gegangen ist. Es ist nicht wahr, daß man einer Gemeinde das Evangelium nur dann wirksam predigen kann, wenn man acht Gelehrte Theologie studiert hat. Es ist noch viel weniger wahr, daß nur solche Frauen eine fruchtbare soziale Tätigkeit entfalten können, die das Abiturientenexamen und womöglich den nationalökonomischen Doktor gemacht haben. Intellektuelle Ausbildung ist für einen großen Teil der wichtigsten Berufe innerhalb der Volksgemeinschaft nicht das Entscheidende. Die entscheidenden Qualitäten liegen ganz wo anders.

Hie ist der springende Punkt. Man ist heute sehr empfindlich geworden, wenn das Wort „Kulturbolschewismus“ fällt. Das ist verständlich. Denn mit dem Wort Bolschewismus verbinden sich für uns sehr unerfreuliche Vorstellungen. Wenn man aber das russische Erziehungsweisen genauer betrachtet, so ergrifft man vor der Ähnlichkeit, die die Entwicklung unseres Bildungswesens mit den Zielsetzungen des Bolschewismus hat. Der Grundgedanke des russischen Bildungswesens ist der, daß die Maschine die Zukunft der Menschheit bestimmt und daß man sich zum Maschinen-Zeitalter bedingungslos befennen muß, um der Menschheit alle Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen. Vor der Maschine aber sind Regungen des Gemüts und Eigenschaften des Charakters nur wehenloser Schein. Die Maschine verlangt technische Fertigkeiten. Sie verlangt vor allem

die Ausbildung des Intellektes, der die Maschine richtig zusammensehen und richtig verwenden kann. Qualifizierte Arbeiter zu schaffen mit den Mitteln intellektueller technischer Ausbildung — das ist das Erziehungsziel in Rußland. Wir aber sind auf dem besten Wege, uns diesem selben Erziehungsziel zu verschreiben. Mit erbarmungsloser Deutlichkeit trifft das bei der modernen Mädchenbildung zu. Wo ist die Pflege der Gemütswerte, des sozialen Wohlndusses, der besten weiblichen Charaktereigenschaften in unserer modernen Mädchenbildung? Wo ist die Bildung zur Frau und Mutter? Intellektuelle Bildung ist alles. Ein bisschen Sport dazu. Und ein gewisser politischer Einstieg. Im übrigen Verstandesbildung und abermals Verstandesbildung. Im Volksbildungswesen steht es nicht viel anders. Verstandesbildung auf technischer Grundlage — das ist das Ideal. Wer sich intellektuell auszeichnet, trägt den Marschallstab im Turnier.

Eine neue Wertung der anderen Eigenschaften, an die der Schöpfer persönliches Leben und Gemeinschaftsleben gebunden hat — das ist es, was uns not tut! Die militärische Erziehung der alten Zeit könnte den Weg weisen. Sie kannte eine wissenschaftliche Ausbildung für das Häuslein derer, die dafür besondere Anlagen mit sich brachten. Sie stellte aber in die erste Linie die Entwicklung anderer Fähigkeiten. Und niemand dachte daran, den Offizier, der seine eigentliche wissenschaftliche Ausbildung durchgemacht hatte, geringer zu bewerten als den Generalstäbler oder als den studierten Oberlehrer. Ein Umlernen von innen her tut not. Dann wird der Weg frei sein, um mit dem heutigen Bereitstellungsweisen aufzuräumen, das die Menschen von einer intellektuellen Schulung in die andere freibt. Dann wird die Unbefangenheit kommen, auch andere Wege der Ausbildung, als die Universität sie geben kann, als gleichberechtigt neben den Weg der Akademie zu stellen. Dann, und nur dann, wird Deutschland bewahrt werden vor den ungeheuren Gefahren, die ein verbittertes akademisches Proletariat für unsere ganze Zukunft mit sich bringen muß!

Die „Sammlung Gösch“

Im Studentenleben spielt seit Jahren die S.G., wie man die braunen Gänseleinbändchen der „Sammlung Gösch“ nennt, eine bedeutende Rolle. Als sich in meiner Studienzeit vor gut 25 Jahren ein Prüfling auf die S.G. berief, wurde er vom Examinaor unanständig gehaucht; heut wird das kaum mehr der Fall sein, weil ein großer Teil der Hochschullehrer selber für den Verlag Walther de Gruyter u. Co. in Berlin und Leipzig arbeitet. Es ist im übrigen durchaus verständlich, daß die Examenkandidaten das Bedürfnis haben, sozusagen in letzter Stunde ihre Wissensgebiete noch einmal flüchtig zu überblättern; hierfür sind diese Einzeldarstellungen wie keine anderen berufen. Mancher gute Prüfungsauffall mag sich zuerst zu führen sein, wenn auch die Prüfungen längst nicht mehr ein bloßes Frage- und Antwortspiel sind. Ich gehe aber auch noch weiter und sage, daß es sich für den Anfänger in jedem Falle empfiehlt, erst eine Übersicht über einen halbwegs geschlossenen Wissenschaftsbezirk zu gewinnen und darin heimisch zu werden, ehe er sich auf Einzeluntersuchungen und dicke Handbücher einläßt. Auch hier wird er mit der S.G. gut bedient sein. Zugegeben, daß nicht alle Bände denselben hohen Standpunkt einnehmen, weil ja die Verfasser keineswegs gleichgeartet sind. Aber hier ist das deutsche Streben des Herausgebers zu erkennen, durch Ausmerzung oder Neubearbeitung unzulänglicher, nach Inhalt oder Ausstattung überholter Werke nach und nach zu einer annähernd gleichmäßigen Vollkommenheit zu gelangen. Wird dieses Ziel unbewußt festgehalten, dann wird mit der Zeit die S.G. allen billigen Ansprüchen genügen.

In den Schulen hat sie sich auch schon lange Heimrecht erworben; in den Hilfsbüchereien z. B. findet man Reihen derselben Werke, die sich für „arbeitsunterrichtliche“ Zwecke eignen. Alles in allem also dürfen wir uns freuen, ein in seinen Grundzügen so gesundes, in seinem Umfang so weit ausgebautes und ausbaufähiges literarisches Unternehmen in Deutschland zu haben. Mancher Student und bildungsfrohe Laien, dem bescheidenen Mittel die Anschaffung kostspieliger wissenschaftlicher Werke verwehrt, sie finden hier (der Preis des Bändchens beträgt 1,80 RM) einen Erfolg, der je nach den eigenen Bedürfnissen oder nach der Anlage des Werkes bis zu einem gewissen Grade ausreicht. Ich greife aufs Oeratemohl ein paar Bändchen heraus. Rehms „Geschichte des deutschen Romans“ (2) gibt einen guten Auszug aus Nietsch-Homanns großem Handbuch. Kleinpauls praktisches Fremdwörterbuch wird auf den Stand der Gegenwart zu bringen sein, ebenso Heilmeyers schöne „Plastik seit Beginn des 19. Jahrhunderts“ und Stegmanns „Plastik des Abendlandes“. Schirmers „Deutsche Worltkunde“, Kainz“ „Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis zur Gegenwart“ (2), Sanhens „Gotische Sprachdenkmäler“, Günthers „Walter von der Vogelweide“, Schneiders „Deutsche Heldenjage“ und Diepgens „Geschichte der Medizin“ (5) sind, jedes in seiner Art, Meisterleistungen. Aber wer könnte es wagen, der über einfaulend Nummern fassenden Sammlung in ein paar flüchtigen Zeilen gerecht zu werden? Hier entscheiden Geschmak und Anspruch des einzelnen.

Dr. R. Konrad.

Im Sigvicer von Breslau nach Hamburg.

Eine Ruderfahrt Breslauer Studenten.
Von Dr. Konrad Wernicke, Hirschberg i. R.

III.

Bevor sich der Nebel hebt, schleppen wir unser Gepäck zu den Booten. Der Futterlat ist schlaff und leer geworden. Die Mädels dringen darauf, in der nächsten Ortschaft die Vorräte zu ergänzen.

In Fürstenwalde werden vier von uns mit einem haufen Aufträge und den besten Segenswünschen entlassen. Die Fürstenwalder haben gerade Markttag. Trotz unserer Erfürchungen, die Menschen können bei unserem Erscheinen austreuen und die Kinder zu schreien anfangen, gehiebt nichts dergleichen. Immerhin weicht man schu zurück, wo wir mit unsren ölichen Trainingsanzügen, den durchlöcherten Bootsschuhen und dem üppig sprossenden Bart auftreten. Mit einem Unbehagen sehe ich den Marktpolizisten mit gravitätischem Schrift auf mich zukommen. Kritisch bleibt er vor mir stehen. Die Situation ist aufs äußerste gespannt, der Höhepunkt des Dramas erreicht. Die Fürstenwalder Marktbesucher schauen mit Spannung der unbedingt eintretenden Katastrophe entgegen. Schon sehe ich im Fürstenwalder Intelligenzblatt mit großen Lettern die Notiz des ff.-Marktcorrespondenten: „Heute vormittag gelang es unserer rührigen Polizei... usw.“ Der Butterveräußerer zögert, die gefauten Butter an mich herauszugeben, während der prüfende Blick des Schuhmannes auf mir ruht. Doch — der Hüter der Marktfordnung geht stumm an mir vorbei, ich atm'e breit auf, der Marktverkehr geht seinen ruhigen Gang weiter, der Buttermann rückt mit der Butter heraus — „Geprüft und für gut befunden“.

Mittags gibt es deutsche Beestfeats mit allen Schikanen: Tomaten, Gemüseketten, Pfeffersäuseln — auch Äudeln? Auch Äudeln; auf die Antipathie eines einzelnen kann keine Rücksicht genommen werden.

Ob es am schönen Wetter liegt oder an der persönlichen Eitelkeit oder daran, daß der Rasierpinsel mangels jeglicher Feuchtigkeit die Haare verloren hat: zwei Uebergangs zücken ihren Rasierapparat und beginnen, unter dem Hohngelächter der andern ihren Stoppelbart abzusägen ... diese eleganten Stufer!

Wir befinden uns nun auf der Spree und tauchen unsere Riemens lustig in das Tauwasser der Berliner. Der Fuß macht solche Krümmungen, daß die Boote nur mit Mühe den Windungen folgen können. Bald muß die Backbordseite stoppen und Steuerbord kräftig ziehen, bald heißt es: „Backbord kräftig, Steuerbord stopp!“ Trotzdem das Führerboot nur einige 20 Meter vor uns fährt, ist es wegen der vielen Flußwindungen nicht zu jehen.

„Müggelsee!“ Endlich faucht er auf, nach dem wir schon lange Ausschau halten.

„Qualisch, bei is dea Dehmsee!“ Der erste Zusammentroß mit einem zweifellos echten Berliner. Einem dellamiert:

„Der Dersee“ sprach der gute Mann
„Des Dessees“ Genitiv Jodann
„Dem Demsee“ Dativ, wie man's nennt,
„Den Densee“. Damit haf's sein End“.

Wir folgen einem Sterndampfer. Neugierig betrachten uns die Passagiere, wie wir uns anschließen, den Dampfer zu überholen.

Wir sind am Ziel. Groß und mächtig in nie geahntem Ausmaß liegt der Müggelsee vor uns. Kleine weiße Segel, von der scheidenden Sonne röslig an-

gehauht, streben den Ufern zu. Die letzten Abendsonnenstrahlen brechen sich faulendfältig in den silbernen ausspritzenden Wellenköpfen — ein überwältigender Anblick!

Es dämmerst schon. Soll man es wagen, den See zu überqueren? Los! Die Geltbahnen, die über den Kleidern, Decken und Aufsätzen gebreitet sind, werden noch einmal festgezogen: nu man tau!

Dab die Leute mehr auf die untergehende Sonne als auf die Wasserarbeit aufpassen! Bis einer einen Krebs fängt, einen hübschen, kräftigen Ruderkrebs, daß er fast ins Wasser gesteudert wird und eine Welle am Holm seines Riemens entlang läuft, am Ausleger hängen bleibt, und in das Boot schlägt. Unterdessen ist es völlig dunkel geworden. Die ersten Sterne werden sichtbar. Ringsum an den entfernten Seeufern blitzen Lichter auf. Wie drohende Ungeheuer mit einem rosen und einem grünen Auge stampfen die Dampfer heran. Aufpassen, Steuermann, daß wir nicht gerammmt werden! Geradeaus auf die vier dicht nebeneinander stehenden Lichter zu, dort muß Friedrichshagen liegen. Nach einer knappen Stunde ist der See überquert. Im Saalzimmer des „Friedrichshagener Ruderclubs“ finden wir freundliche Aufnahme.



Reparatur des Bootes.

Ein Prachtbau, dieses riesige Clubhaus. Herrlich schnittige Boote liegen in den Bootshallen; im ersten Stock ein Fensterfaal, Platz für 100 Menschen. Und die Duschräume: ein Gedicht, besser: eine rieselnde Symphonie.

Der Admiral schließt mit einigen anwesenden Klubmitgliedern bei ein paar Gläsern Bier Freundschaft. Wir anderen schlafen unferdes wie die Altmarmetiere. Doch zweit können es nicht verantworten, den Admiral auf seinem verantwortungsvollen Posten allein zu lassen. Sie kriechen um Mitternacht in ihre Kleider und lösen ihn ab.

Bis zum frühen Morgen vertiefen sie die neugesündene Bekanntschaft. Bleichen Antlitz steigen sie samt ihrem Kater in die Boote. Wir andern jagen durch aufmunternde, liebevolle Worte und gütige Ermahnungen daran, daß sie kräftig mitarbeiten.

Ein kräftiges Rudern ist im Teltowkanal notwendig, in dem sich ein heftiger Gegenwind gegen uns stemmt und mit kurzen Unterbrechungen kalte Regenschauer

auf uns niederprasseln lässt. Anfangs zählen wir die Brücken, unter denen wir hindurchfahren. Von der 40. ab geben wir es auf. Große Abrittanlagen dehnen sich am Ufer aus. Aus schwarzen Schloten steigt dunkler und hellgelber Rauch auf, kleinere Schornsteine blasen zischend in regelmäßigen Stößen weißen Dampf ab. Elektrische Bahnen sausen heran, die Wagen sind bis zum Rand gefüllt; Riesenrahne strecken sich wie große Hände aus, erfasen schwere Lasten und lassen sie in den dunklen Bäuchen der festliegenden Schlepptähne verschwinden. Breite Treibriemen klatschen um surrende Räder, Läufastos rattern heran. Doch als Geräusche überdeckt der kurze Pfiff und das langandauernde Heulen der Sirenen, die Mittag gebieten.

Wir lugen nach einem geeigneten Rastplatz aus, die einzige waggerichte Fläche bei den steil abfallenden Kanalaufern bildet die Gleisanlage der elektrischen Treidelbahn. Durch Brennseilen und Stacheldrahtzäune schützen wir bähnlings zu den Schienen hinauf.

Zwei unter uns zeigen kein rechtes Verständnis für die Kochkünste unserer Mädels, ein saurer Hering wäre ihnen lieber.

In höchster Eile werden Rucksäcke, Aluminiumbüchsen, halbgeförmigte Butterstückchen, Photoapparate und geschaltete Eier die Kanalwand heruntergerollt, kurz bevor die Treidelbahn über unsern Mittagsstift fährt.

Der Kanal mündet in einem Havelsee, auf der die Nachmittagsonne brütet. Die glatte Wasseroberfläche wirft das Spiegelbild der am Ufer errichteten prachtvollen Villen von Neu-Babelsberg zurück. Jedes der vornehmen Häuser, ja, jeder Baum in den alten Parforceanlagen passt sich der klassisch anmutenden Landschaft an. Eine Unmenge neu lackierter Ruderboote fliegt über die spiegelglänzende Fläche. Das blütenweise Tritot der Ruderer sieht wertwürdig von dem Tabellengrau unserer Ruderkleidung ab. Unsere beiden zertrümmerten Boote, in denen der kleinste Raum hoch mit Gepäck belegt ist, erregen mit ihren unbefankten blau-gelben Flaggen und den braun gebrannten Insignien das Erstaunen des Wasserpublikums. Eine schnittige Motoryacht mit lässig an die Reeling hingelehnten Menschen in weißen Anzügen knattert vorbei. Neugierig betrachtet man uns turturzentwöhnte Seebären. Ich habe das Empfinden, wie wenn ich mit staubigen Straßenschuhen und mit einem Kragen von vorvorgestern mich in eine befrakte Abendgelehrtheit verirrt hätte.

Die Havel verengt sich, eine Brücke mit lebhaftem Verkehr wird sichtbar: Potsdam, die Stadt Friedrichs des Großen, liegt vor uns.

Das Bootshaus des Potsdamer Ruderclubs bietet uns und den Booten Unterflurzug. Die Boote werden abgespritzt, „Land... hoch!“ rufartig dreht sich der Kiel nach oben, und mit demselben Ruck platscht das Wasser an den Beinen entlang in die Bootsschuhe hinein. Dann baden — rasieren — anziehen —. Ich öffne mein Kleiderpalet — seit Tschicherzig zum ersten Mal; aus einer Schicht von Sand und fruchtbarem Humus grabe ich die Kleider aus; ein süßer, kleiner Missläicher kriecht ängstlich aus dem Schlipzfutter hervor. Die Hose weist zwei Bügelfalten zu viel auf, die im Sitzzaat längs und quer laufen. Eine schwarze Sicherheitsnadel ersezt meinen Kragennopf, den die Fische gefressen haben. Mit dem Anlegen des Kragens erwischte einen wieder die Zivilisation, der man lange entflohen: der Pauer schneidet sich mit der großen Klinge seines Taschenmessers, die sonst zum Spektakelsäbel gebraucht wird, die Fingernägel, und Bubi wischt sich mit einem Tuchentuch die Nase, so vornehm spielt er sich auf.

Für anderthalb Tage plättern wir auseinander. Mich lockt das Glockenspiel der Garnisonkirche noch am Abend durch Potsdams Straßen. In der Frühe des nächsten Tages, noch ehe der übliche Besucherschwarm einsetzt, pilgerte ich nach Sanssouci, schlendere durch die

Orangerie, steige die Stufen zum Belvedere hinauf und buchstäblich in dem Bibliothekszimmer des Schlosses an dem französisch abgefaßten Testament Friedrichs, in dem als Unterton das Wort vom „ersten Diener seines Staates“ mischwingt. Nachmittags schreife, nein hüpfle und springe ich über den Potsdamer Platz; und da ich ich mich nicht als benzingertränkte Aufleite auf dem Asphalt wiedersehe, komme ich mir wie ein einheimischer Verkehrslöwe vor.

Gegen Mittag des nächsten Tages jammeln wir uns auf der Anlegebrücke vor dem Bootshaus. Nummer 10 kommt atemlos aus Berlin angeprahlt, wo ihn seine Verwandten nicht wegließen in die „männermordende Schlafstätte“. So verschieden die jeweiligen Berliner Erlebnisse der einzelnen waren: in einem Punkt stimmen wir alle überein: unsere Absicht, viel zu erleben und wenig Geld auszugeben, hat sich nur teilweise erfüllt, da wir zwar wenig erlebt, dafür aber viel Geld ausgegeben haben.

Über glatte Seen gleiten wir dahin, die Sonne spiegelt sich in jedem der Strudel, die die Riemen zurücklassen. Sie brennt auf unser braunes Fell, das von Niveaream ebenso glänzt wie der ölgetränkte Körper des Winnelot vor seinem Ringkampf mit der grauen Schlange (Winnelot, Band II S. 2). Die Sonne läßt die Milch sauer werden, daß der Deckel der Milchfanne vor Entsezen hohlspringt; sie macht aus der Butter einen Fettsee, der in die Kleiderrollen dringt und auf Kossern und Rucksäcken große Flecke hinterläßt; sie verwandelt die Marmelade in weiße Fadenwürmer; sie ist auch sicher schuld daran, daß kein Fisch an die ausgeworfene Angel anbeißt, und daß der Ellez ihre sauren Bonbons spurlos verschwunden sind, wie vom Erdbohnen verschluckt. Ja, der Sonnenfeind...

An einer Stelle, wo durch ein Verbotschild auf das Landen an dieser Stelle eine hohe Strafe gelehnt ist, schlagen wir am Mittag unser Wigwam auf. Babis Gedanken bewegen sich in der selben Richtung wie die eines Tertianers nach dem Genuss des ersten Karl-May-Buchs: eine über den Kopf gestülpte Matzaronifüte und ein Blechsteller mit dito Löffel zur Erzeugung von unharmonischen Geräuschen verleihen ihm die frappante Ähnlichkeit mit einem wildgewordenen „Medizinhann“; dem Bootslown, der als Affe auf allen Dieren herumläuft, glaubt man seine Rolle ohne Hindernis.

(Schluß im nächsten Heft.)

Für die neue Saison:

Leichtathletik-, Ruder-Trikots u.-Hosen
in vorschriftsmäßiger Ausführung

Waitzer-Rennschuhe

Turn- und Gymnastikschuhe

Tennisschläger, Tennisbälle

Tennis-Pullover, -Hemden, -Hosen

Tennis-Schuhe

Paddel, Tropfringe, Bootskissen

Rucksäcke, Aluminium-Artikel

Kuschberg

billig und gut im **SPORTHAUS**
BRESLAU 1 · SCHWEIDNITZER STR. 1

Studierende
Rebatt

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XX.

+ 218 a. [Schlägernmensur.]

Federzeichn. 20,5×16,5. [2 Pauk. innerhalb eines Kreises in hohen Hütten; Sek. l. ebenso, r. in riesigem Zweimaster, beide gleichfalls mit Körbchslägern; Unpart. im Mantelkringen auch mit hohem Zweimaster, der unter dem Kinn durch einen Riemen festgehalten ist. Corona 3 Mann: der l. Zuschauer schirmlose, der r. mit Pfeife, schlafe Schildmütze, zwischen reitender Stud., der Zweimaster mit Sturmleinen trägt. — Lebendige Szene aus dem Anfang des 19. Jhs., in Stile von Dantel Föhr (Nr. 270).]

+ 218 b. [Schläger glæce.]

Getuschte Federzeichn. Papierfläche 20×16. [2 Fechter mit mächtigen Zweimastern, ohne Rock, in Auslage; der l. in Pantalons ist Linkser, der r. mit Kanonen trägt Bockenhart. — Platte Darstellung aus dem Anfang des vor. Jhs., vielleicht von dem Schöpfer der vor. Nr., der ein tüchtiger Künstler gewesen ist, wie auch aus den munificienten Skizzen auf der Rückseite des Bl. hervor geht.]

* * *

+ 833 a. A. H(in)d(or)f, [Mein Heidelberg!]

Göttinge Lith. In Kreisform, Durchmesser 10. Druck d. Königl. lith. Instituts zu Berlin. Tafel zu: Gustav zu Putlitz, Was sich der Wild erträgt. 10. A. Berlin, Alexander Duncker. [Anmutige Waldszene: Unter mächtiger Eiche der Dichter mit 4 Couleurstud. bei der Bowle, vorn 2 andere Stud. beim Fischen, r. hinten Schlägerpartie; l. Neckar mit Schloß. — Durum 4 Bildchen, das Erwachen der ersten Liebe bis zur satten Philisterbegegnlichkeit darstellend. — 50er u. 60er Jahre.

834. Ein Student, der in Wien Quartier sucht.

Farb. Stich 19×25. Druck von Reiffenstein & Rösch. Die Sign. könnte man als verschlungenes VK lesen. [Stud. etwa der 60er Jahre in blauweltl.-roter Mütze mit schw.-r. Band, Klimbunt u. Langhaar, schwarzen Rock, Ziegelnhauner u. bunter Reisetusche, hat sich auf der Budenusc in ein verunreinigtes Viertel verirrt u. fühlt sich augenscheinlich etwas unbehaglich bei den Vorstößen der Schönens, die aus Türen und Fenstern herausschauen. — Einziges z. Zt. bekanntes Ex. im Hist. Corpus, der Bavaria-Münch., der ich ein Photo versende; ein Ex. wurde mir vor etwa 10 Jahren von Wiener Privats. seite zu einem außergewöhnlich hohen Preise angeboten.]

- 835. Studententreue.

Fidélité de l'étudiant. How faithful a student is. L. u. 1096. Dr. Verl. u. Elgenth. v. Ed. Gust. May in Frankf. a. M. Furb. Lith. 35,5×26,5. M. Aezil. U.: „Heut lieb ich die Johanna...“ [Stud. mit Kanonen, langer Pfeife, Tabakbeutel u. Troddelcerveis tänzelt mit einer Blondine davon, hinten Brünette mit verzweifelter Gebärde. Ssymank Anhng XXXV.]

- 836. Der unerwartete Gläubiger.

(Die Unterschr. auch frz., engl., span.) Handkol. Lith. 24,5×34. Lith. F. C. Wentzel éditr. à Wissembourg (Alsace). Dr. u. Verl. von F. C. Wentzel in Weißenseen (Blau). Déposé. Dépôt à Paris, rue St. Jacques 65. Ueber der Unterschr.: 175. [2 Farbenstud. etwa der 60er Jahre pumpen vor einer ländlichen Kneipe einem Schnell der gewaltsam einen Schoppen Bier ein.]

837. Aug. Ludwig, Der Student in Ferien.

Nach Gemälde auf Holz gez. von Th. Weber. Holzschn. aus der (Leipz.) Ill. Ztg. [Um 1860. — Sammig. Scheuer.]

- 838. Röttger und Rose, Erinnerung an die Berg Kirchweih zu Erlangen.

Gez. u. hg. von den Künstlern. Lith. 57,5×34,5. Gedr. bei Th. Dietlindl in München. [Figurenreiche Volkszenen, bei denen Stud. stark vertreten sind, u. u. große Kneipgesellschaft auf einer Empore über einem Bierkeller. — Geschenk Blesalskl.]

Hiervon Neudruck 38×27 bei Theodor Krische, Univ.-Bhdg. Erl. Velleitung ist das Blatt noch früher anzusetzen.

- 839. [Göttinger Mensur im Winter 1862/3.]

Farb. Lith. 70×46,5. Lith. Anstalt G. Honig, Götts. [Friso-Lüneburgia (Heinrich) cl. Hildeso-Guestphalia (Bacmeister). Angabe der Namen der 50 Teilnehmer der damals bestehenden 7 Göt. Corps, deren Zirkel ebenfalls abgedruckt sind; Fabricius S. 311 bringt die Namen der Paukanten. Die Herstellung erfolgte auf Beschuß des S. C.; das Bild kostete nach der Gesch. des Corps Bremensia S. 391 (Wiedergabe S. 392) 2 Taler 5 Sgr. Friso-Lüneburgia ist 1868 suspendiert, aber 1920 in Köln u. Rh. wiedererstanden. — Auch Sammig. Scheuer.]

- 840. Meister, [Erinnerungsblatt 1862.]

Lith. [Verbrüderung von Stud., Turnern u. Sängern als Vorkämpfern des deutschm. Gedankens. Der Zeichner wurde später einer der ersten soz. Abgeordnet. Im Disch. Reichstag. — Von der Prager Bursch. Sachsen auf der Bugra ausgestellt; Katalog Nr. 731.]

840a. Universitäts-Leben oder Mutterwahn und Wirklichkeit.

Holzschn. In: Blieg. Blätter 1864, Bd. 40. [In 6 Einzelbildchen wird gezeigt, wie sich die Mutter das Univ.-Leben des Sohnes vorstellt, u. wie es in Wahrheit ist. — Ganzseit. Wiedergabe Ssymank S. 55.]

| 841. Henry Mayhew, German life and manners as seen in Saxony at present day; with an account of village life, school and university life, &c., of Germany. . . : Illustrated with songs and pictures of the student customs at the university of Jena. In 2 volumes. London, 1864. 8°. Vol. I and 2. [Vorph. Berl. Staatsbibl.] — 2. ed. 1865. [II. 12 396.] Darin außer kleineren Textholzschn. als seitengroße Bellage die Jenae Mensur von Geiling, Nr. 768.

842. F. Lindner, Leipziger Schlägernmensur a. d. J. 1864.

Septzeichen., Lichter weiß gehöht. [Gez. nach dem Leipz. Pauk. bldte; Wiedergabe Fabricius S. 275 u. Chronik des Corps Lusatia Leipz. Lausitzer l. cl. Sachsen r., je 1 Pauk., Sek., Test. Es ficht Lindner (Linkser) cl. Koch r. — Zusendung der III. durch Beckmann.]

843. [Schlägernmensur der Innsbrucker Corps S.-S. 1864.]

Oeibild, etwa 30×33 Fläche. [Corps Athesia cl. Rhœtia oberhalb Höttling bei l., felsiger Buchenwald, Tiroler Landschaft mit Zwischenschwern der beiden Corps (alle in Cerevis) und des 3. (heute?) Corps Chaitta, das auch den Unpart. in rotem Stürmer stellt. 2 Stud. zu Pferde r. u. l. im Hintergr. als Wächter. Das wahrscheinlich von einem Corpsstud. genommene Bild, malerisch u. vor großem Reize, ist im Bes. der Athesia; Mittelg. Blesalskl.]

844. [Schlägernmensur der Innsbrucker Corps 1866.]

Aq. etwa 32×21. L. u. Stoff 30/12 1866. [Gothia cl. Chaitta, Unpart.: Rhœtia. Freier Platz in einer Wuldlandschaft bei l., alle Fechtweise, Angehörige des damaligen S. C., Paukurst bei Flickens. l. u. 2. Stud. zu Pferde (wie bel. vor. Nr.) als Wächter an den Ausgängen. — Im Bes. der Athesia zu l.; Mittelg. Blesalskl.]

844a. S. A. Thon, [Festzug der Burschenschaft mit schwarz-rot-goldener Fahne in einer altdutschen Stadt.]

Originalaq. 1864. 67×33,5. [Marktplatz mit Gümminnchen-Brunnen, umsäumt von schönen alten Häusern, im Hintergrund Stadttürme und Kirche. Sehr dekorative vielfigurige Darstellung mit voller Künstlersignatur. Aus dem Nachlaß des Prof. Doepler d. Ae. Der Künstler, geb. 1817 in Eisenach, starb 1901 in Weimar. — Angebot der Firma Max Ziegert, Frankf. M. 1929.]

845. v. Bassewitz, Mensur des Göttinger S.C. 1864—65.

[Die Zeichn. des v. B., Held. Vandale, wurde von Petri photogr. u. verlegt. Hannovera (v. Bothmer) l. cl. Bremensia (Böhmi) r. Nach Corpssgesch. der Brem.-Göt. (Wiedergabe S. 419) hängt das Photo im Kneipsaal dieses Corps.]

846. Paukerei in der Scheune der Hirschgasse. Holzschn. (?) in Reichardts Berliner ill. Blätter III. Bd., 13. Lieferung. [Um 1865. Wiedergaben: Chronik der Hirschgasse, S. 63 u. B. Bl. VIII, S. 289; Text. S. 314—317.]

847. [Bei der Paukerei überrascht.] Wie vor. Nr.: B. Bl. VIII, S. 291.

848. Ein Ausflug an einem „Dies“.

Abgenommen von dem Gedenkblatt zur Feier des 50 Jähr. Stiftungsfestes 1865. Um die Mitte des Corpsjahrhunderts. Wiedergabe (Chronik des) Corps Suevia zu Freiburg i. B., 1915, zwischen S. 36 f. — 5 Stud. mit 2 Hunden in Gebirgsgegend, hinten Turm.]

849. Freiburger Mensur (auf Schläger).

Wie in vor. Nr. zwischen S. 44 f. [13 Stud. auf der Hochfläche einer gebirgigen Landschaft.]

- 850. Rudolf H(enneberg), E. Ewald und A. v. Heyden, Bilder aus dem deutschen Studentenleben.

I.ith. von C. Schultz. Cassel. A. Freyenschmidt. 1865. qu. fol. 7 Bl. (So nach Kaiser, Vollst. Bücher-Lex., 1834 ff.) 31,6×20,8. Auf Bl. 1. 2 des Pars. Scheuer Verlag: I. I. Bohné in Cassel. Imp. Lemercier Paris. chez A. Bohné et Schultz, 170 rue de Rivoli. Auf meinem Ex. sind Bl. 1 u. 2 sign. R. II., 3 u. 4 E. E., bei den übrigen keine deutlich erkennbare Sign. Bei Bl. 1—6: C. Schulz lith., bei 7: C. Schulz del. A. Heyden. — Bei Bl. 7—13: Imp. Lemercier r. de Seine 57 Paris. [1—7 auch Sammign. Scheuer a. Schmidt.]

I. Ein Blutiger. Ex ungue leonis. [Fick S. 116. Aehnlich auch als bunter Sonderdr. der „Disch. Corpssig.“ Bellage zur 2. A. von Fabricius, nach gleichzeitigem Oeibild im Bes. der Rhenanias Würzb. 1858. Sign. Illeg. Ueberschr.: Olim meministi juvata. — Die in einem Gewölbe steigende Mensur stellt eine Paukerel der Vandalla-Held. u. der Rhen.-Würzb. dar; die Widmung hat R. H., einst Consistor. der Vund. u. der Götts. Braunsch., seinem Freunde Dr. (med. Adolf) Martin, einstigem Senator der Rhen., aus Paris dargebracht.]

2. Augefaßt. Eheu fugaces. [Fick S. 118, (Leipz.) Ill. Ztg. Nr. 3705, 2. 7. 1914.]

- 3) *Schwof.* *Odi profanum vulgus.* [Fick S. 118.]
 4) *Im Korb.* *Quousque tanquam.* [Fick S. 117.]
 5) *Nach & Skandal.* *Dulce est despere in loco.* [Fick S. 115.]
 6) *Im Carter.* *Beatus ille.* [Fick S. 117. (Leipz.) Jil. Ztg. Nr. 3705, 2. 7. 1914.]

7) *Gladius ulti noster.* [Mein Ex., 3 cm höher als die übrigen, hat den Druckfehler *Gladiis*. Wiedergabe S. 16 von „Die Welt“, 1864, Nr. 14 ff. abgedr. Erzählung von Franz von Sonnenfeld „Ein Duell“ behandelt die bekannte Anekdote vom dem Jenauer Pedell Kuhle im Fuß, paßt indes nicht zu dem Bilde.]

+ 8 kleine Photos, von Fr. Roux jun. aufgenommen, geben unter gleichem Titel diese schwungvoll gestellten u. lebensvollen Bildern wieder, die noch heute ungemeinderte Wirkungskraft aussströmen. Verlag A. Freyschmidt, Cassel, Druck von Fr. Scheel abdu. Das hübsche Titelblatt zeigt das Burschen Erdenwesen von der Knabenzeit bis ins Philisterum. Da in meinem lith. Ex. das Titelblatt fehlt, kann ich nicht feststellen, ob das Lichtbild damit übereinstimmt. — Frühere Bilder von Henneberg vgl. unter Nr. 565 f.

851. Christian Heyden, Bruder Studio. (Bötticher.)

852. derselbe, Burschenherrlichkeit.

(Bötticher.) — Erschien in Schwarzweißreprod. 16×20 als Beilage zu: *Vom Fels zum Meier* 1894/95. [Sammigl. Dr. Scheuer. — Ich besitze ein von der Phot. Ges., Berlin, am Döhnmoplatz, hergestelltes Photo in Kabinettformat mit der U.: Burschenherrlichkeit. Bons moments de la vie d'étudiant. Corps students. Brustbild zweiflötter Stud. in Flausch, Cerevis u. Band, vermutlich nach Oelbild.]

853. Karl v. Enhuber, [2] Studenten um 1830.]

Mit Deckweiß gehöhte Kohlezeichn. auf braunem Papier, gr.-sol. [Der eine Stud. mit langer Pfeife u. Cerevis lehnt sich an einen andern im teutschen Rock. Nachträglich entstandene Studie zu einem Bl. qu.-sol., Bauernturnzur Wirtshaus, auf dem die Stud. r. als Zuschauer stehen. Beide Bl. zum Zwecke der Reprod. in Quadrat gezeichnet, angeblich Ill. zu Melchior Meyers „Erzählgn. a. d. Ries“, 1865 (?). — G. S. München; Mitteigl. Bechtold.]

+ 854. C. E. Doepler, Prof., Die Bekränzung der Burschenveteranen (beim 50 jähr. Burschenschaftsbiläum in Jena 1865).

Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 27,2×19. [Aus der „Gartenlaube“.]

855. derselbe, Das 50 jährige Jubiläum der Deutschen Burschenschaft:

a) Redact auf dem Marktplatz. Holzschn. 23,5×16,4. [Verklein. Wiedergabe: (Leipz.) Ill. Ztg. Nr. 4311, 27. 10. 27.]

b) Abholung und Begrußung der Bursch.-fahne vor der Bibliothek. Wie oben; 23,5×17,4.

c) Ankunft des Festzuges auf dem Marktplatz. Wie oben.

[Sämtlich aus der (Leipz.) Ill. Ztg. Nr. 1158 vom 9. 9. 65. — Sammigl. Scheuer.]

856. derselbe, Vom Burschenschaftsfest auf der Wartburg im Oktober 1867:

Dr. Robert Keils Ansprache vor dem flammanden Holzstoß auf dem Wartburg gegenüberliegenden Wartenberg am 18. Oktober. (Leipz.) Ill. Ztg. [Verklein. Wiedergabe ebd. Nr. 4311, 27. 10. 27.]

857. A. Willers, Auszug nach Ziegenhain zum 20. Stiftungsfest der Burschenschaft Teutonia in Jena. [1865.]

Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 22,9×14,7. [Sammigl. Scheuer.]

858. derselbe, Die 50 jähr. Jubelfeier der Burschenschaft in Jena. Das Fest auf dem „Forst“. [1865.] Wie eben: 23×19,7. [Sammigl. Scheuer.]

859. R[obert] v. Hörmann, Lager der Studentenkompagnie bei Roncone in Judikarien, 24. Juni 1866. Originalzeichn. [Wiedergabe in: Leopold Pfaundler von Hadermür, Die Innsbrucker Stud.-Kompagnie 1859 u. 1866. Innsbr. 1917, S. 13. — Ähnliche Bilder ebd. S. 17, S. 37 und S. 43.]

+ 860. Th. Paxis, Herbstfestreude. Nach Carton gest. von C. Geyer. Rad. mit Aquatinta 35,5×50. Druck von J. Niederbühl, Verl. Ed. Hallberger, Stuttgart. [Im Vordergr. 5 junge Damen in der Tracht der 60er Jahre um einen Tisch in romantischer Landschaft vor altertümlichem Städtchen. Aus dem Hintergr. l. trinkt ihnen eine Gruppe von 6 Stud. in Cerevisen zu.]

861. G. Knorr, Einladung zum Tee.

Oel auf Leinwand etwa 44×37. [Stud., der sich gerade die Stiefel putzt, wird durch sehr vornehmene Diener überrascht, der ihm einen Brief überreicht. In der typischen Bude ungemachtes Bett, an der Wand Schläger, Mütze, Handschuhe, Pfeife, Tabaksbeutel; auf einem Stuhl aufgeschlagenes Buch und Licht. Vgl. Müller-Singer. Das Bild mache in den Jahren zwischen 1860 und 70 viel von sich reden. u. wurde in Zeitschriften viel reproduziert.] K. geb. 1844 Löbau (Westpr.), Schüler der Königsb., Berl. u. Düsseld. Akad., Prof. an der Königsb. Akad. — Nach Mittteilung des Dresden. Ant. P. Rusch, Mirz 1930, der das Bild für 400 M. anbot. — Kope Sammigl. Schmidt.]

862. Zum 25 jährigen Stiftungsfeste der Rheinania zu Würzburg vom 27.—30. Juli 1867.

Lith. 58×76. Lith. Anstalt von J. A. Hoffmann in Würzburg. [Als bunt umrahmtes Tableau r. u. l. je 6 kleine photogr. Wiedergaben von Semesterblättern 1842—47, 1847—52, 1852—57, 1857—62, 1862—67, Sommersem. 1867. In der Mitte Verzeichnis aller [183] Mitglieder der Rhein., gegründet 23. 1. 1842.]

863. *Rindfleisch inv.*, Tony Avenarius del & chromolith. Zur Erinnerung an das Fünfzigjährige Jubiläum der Universität Bonn am 3ten August 1868 Allgemeiner Corps Commers.

30,5×47,5. Hinter dem Namen des Erfinders R. der Zirkel der Saxoborzen. [Auf Rheinische Stud. in Kneipjacke, Zerevis, Band, weißer Hose, hält eine Fahne in den Farben des betr. Bonner Corps mit einem Kranz an der Spitze. Von l. kommender Corpsphälzler schwingt ihm den Becher entgegen u. reicht ihm die Hand. Untere Zierkante mit 3 stud.ukr. Vignetten. Der A. H. trägt die Züge des Comitéprés. Geh. San.Rat Dr. J. D. Kalb in Bonn, Rhenane von 1820. — Je 1 Ex. mit entsprechend kol. Fahne auf allen B'r. Corpshäusern, in Rhen.-farben Summigl. Schmidt. — Abgeb. Gerhardt S. 241.]

864. E. Spalding, Mensur in Duisdorf W. Sem. 1868/69.

Tuschzeichn. [20—21 Stud. in Saal. Pal. c/o. Hansee-Bonn. Unpart. Bor. — 1 Ex. phot. schlecht erhalten, 19,5×12,4 mit hs. Widmung des Künstlers u. Zusatz der Namen. Zeichn. ungeschickt. Mitteigl. Gerhardt.]

865. Auf der Kneipe der Allemannia—Heidelberg 1869.

[In „Allemannia sei's Panier, Festschrift zum 50 jähr. Jubil. (der B'schaft A. in Heidelberg)“ Ebd., Hörning, 1906, schreibt d. Verf., Dr. med. Ludwig Wilser (der bekannte 1923 † Rassenforscher), S. 68 f.: „Eine gute Verstellung von der Kneipe im „jaulen Pelz“ mit ihren Insassen, von denen einige gut zu erkennen sind, gibt eine von einem franz. Maler im Sommer 1869 aufgenommene Zeichn., die zuerst im „Monde illustré“, dann in „Ueber Land und Meer“ [XXVI, 42, 1871] m. der U.: Versammlung heidelberger Studenten im Gesellschaftslokal der Allemannia (ganzzahl. Holzschn.) erschien u. Jahr Ausschnitt dieser Zeitschrift noch in A.hausu. hängt. Im folg. Sommer, meinem Brandfussemester, besuchte uns der liebenswürdige franz. Künstler, der sich in unserem Kreise sehr wohl gefühlt hatte, wieder u. nahm eine Mensur auf der Hirschpusse auf, die nach der Skizze sehr gelungen zu werden versprach. Leider hat der bald darauf ausbrechende deutsch-franz. Krieg die Veröffentlichung dieser Zeichnung verhindert.“ Ullmer bemerkte noch: „Die Zeichn. wäre evtl. noch im Nachluß des nun wohl † Künstlers zu ermitteln, wenn es gelänge, dessen Namen festzustellen. Ich vermute, daß es ein gewisser L. Schulz aus Paris war, den die Saxo-Borussen i. d. J. 1865—70 mehrfach von dort nach Heidelberg kommen ließen, u. der sehr elegante Lithos von dem Corps herstellte (vgl. Lorentzen, Chronik der Hirschpusse S. 44). Bei diesen Besuchern mag Sch. sich in H. nach weiteren Auftritten umsehen haben u. 1869 auch mit der Bursch. A. in Verbindung gekommen sein.“]

866. G. Sundblad, Auffahrt des Corps Palaiomarchia zu Halle a. d. S. zum 25 jähr. Stiftungsfeste am 30. Juli.

Holzschn. nach Zeichn. in: (Leipz.) Ill. Ztg. 1869. [Sammigl. Scheuer.]

867. Tübingen.

Farb. Lith. 59×39. [Große Gesamtansicht mit Blick auf das Schloß.

Um 1870. Vorn Stud. u. Landleute. — Ant.-Kat. O. Gerschel, Stuttgart.]

868. Das ewig Weibliche in der Medicin.

Zeichn. in: Kludderdruck, 1871 Bd. 24. M. U.: „Es war voraus- zusehen, daß die beiden Studentinnen der Medicin in Königsberg von dem Herrn Cultusminister die Erlaubniß zum Weiterstudiren nicht erhalten würden. Kallisto.“ [2 Studentinnen in männlicher Verpackung u. der flüchtende Minister. — Wiedergabe Ssymank, Anhang LXXIII.]

869. E. Schweitzer, Wiedersehens-Feier und Kommers im Garten, Straßburg 1871.

Orig.-Tuschzeichn. Blattgröße 23,5×25. [Sehr interessante Darstellung dieser berühmten historischen Begebenheit. Stud. Militär u. Zivilisten beim Militäerkonzert im Garten versammelt. Ein Herr im Frack mit Zylinderhut steht auf einem Tisch u. hält eine Ansprache. x.] Nach Ant.-Angabe Albert Glücksmann, Frankf. M., Okt. 1928.]

870. Zur Erinnerung an das 50 jährige Jubiläum der Studentenverbindung Isaria.

Farb. Tableau in großem Format. 1871. Gedr. bei Gebr. Obpacher, München. [Corps Isaria, München, gestiftet am 13. 7. 21. Farben grün-weiß-blau. — Sammigl. Scheuer.]

871. E. Harburger, Einladung zum Feste der Stadtgemeinde München auf dem Augustiner-Keller zu Ehren der 400 jähr. Stiftungsfeier der Ludwigs-Maximilians-Universität am 2ten August 1872, Abends 7 Uhr.

Holzschn. 14,7×19,4. [Auf einem Faß, dessen Vorderseite die obige Inschrift zeigt, 2 Farbenstud. mit Maßkrügen, einer stehend, der 2. liegend. Vorn die karierten Gestalten der 4 Fakultäten, eben- wie mit Blerkrügen. Im Hintergr. die Stadt. — Originelles Bl. im hist. Corpsemuseum der Bavaria-München.]

872. F. Waibler, Das 50 jähr. Jubiläum des Universitäts-Sängervereins der Pauliner in Leipzig. (*Der Festaktus in der Aula der Univ. am 6. 8. 72.*) Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 34,5×23,5. [Stadtgesch. Mus. Leipz.]

873. B. Mörlins, Einkehr.

Holzschn. 22,2×31,4 nach Orig.-Zeichn. 1872. [*Eine Gruppe von Stud. in Zerevis, Koller u. Kanonen mit Ziehharmonika, Reisesachen, Stöcken, Pfeilen hält vor einem Wirtshause; auf der Stiege vor dem Hause Wirt u. älterer Stud. in Unterhaltung.* — Sammlg. Scheuer.]

874. Schattenseite. Zürcher Studentinnen Kn. ipz.

Zeichn. in: *Kladderadatsch*, 1872 Bd. 25. [*In „ewig männlicher“ Auffassung... Wiedergabe Ssymank, Anhang LXXIV.*]

875. Schaper, [Das neue Göttingen.]

Gemälde. Auch als Bildkarte der „ Vereinigung Gött. Papierhändler.“ [Um 1872. In der Gött. Rathausküche. Der im Hintergr. liegenden Stadt trinkt l. ein Stud. in voller Wirts., Cerevis in der l., Bierschoppen in der r. Hand, zu. Von seinem Kopfe überschritten, Spruchband: „Stadt im Streite die best... Gott mit dir allezeit!“ R. vorn Eule auf Wappenhelm mit »schild.«]

876. Wilhelmin Busch, Bilder zur Jobsiade.

In Holz geschn. von J. Ettling. Gedr. bei G. Otto Darmstadt. 89. Titelbl., 67 S. Heidelberg 1873. [Bemerkenswert ist das Titelbl., 3 farb. Holzschn., bestehend aus 1 schwarzen, 1 roten u. 1 Tonplatte mit weiß ausgesparten Lichtern, derart sonst bei B. nicht vorkommend. A. Vanselow, *Die Erstdrucke d. Erstausg. der Werke von W. B.*, Leipzig 1913, S. 54. Diese oft aufgelegte Umdichtung des Kortumskums Epos gehört zu den gelungensten Werken B's, wie zu den besten Nachschöpfungen K's überhaupt. 2 Proben Ssymank S. 93 f., Text S. 94.]

877. Franz Krause, Der Auszug der deutschen Studenten aus Prag i. J. 1409.

Oelgemälde 145×109, geschaffen 1873. [Der Künstler, akad. Maler, Prof. an der Realschule in Leitmeritz, † 18. 3. 78. in 45. Jahre. Das Bild wurde nach seinem Tode vom Leitm. Gewerbemus. erworben u. ging mit diesem vor einigen Jahren in den Bes. des dortigen Stadtmus. über, wurde auf der Bugra ausgestellt, am 19. 4. 16. beim Einsturze des Rathauses arg beschädigt, doch wieder hergestellt.]

878. H. Lüders, Eine Paukerei bei Vater Dittney in Heidelberg.

Zeichn. aus „Über Land u. Meer“, 1873. [*Unterbrechung einer Schlägermensur zwischen Westphalen u. Saxobor. in der Hirschgasse durch den Ankunft des „Pudels“ melden den „alten Joseph.“ — Wiedergabe Petters Bl. XXX u. „Chronik der Hirschgasse“ S. 54.*]

Bildnis des „Bierbrauers D.“ von Alfred Reinhardt, 1885, in „Bunte Blätter“.]

879. derselbe, Der studentische Kriegercommers in Berlin am 6. März (1873).

Holzschn. nach Orig.-zeichn. 34,7×23,3. [Sammlg. Scheuer.]

880. Die Studentinnen der Zukunft.

5 Einzelzeichn. in: *Flieg. Blätter*, 1873 Nr. 58: *Die Füxin. Die Konsensorin. Die Obskuranin. Der Ausritt. Der Kommers.* [Alles ins Männliche stilisiert. — Ganzseitige Wiedergabe Ssymank, Anhang LXXV.]

+ 881. A[dolf] Oberländer, Illustrationen zu: Der Privatdozent in harmlose Reimlein gebracht Von Bonaventura Sauerampfer (Gust. Waltz), Heidelberg, Fr. Bassermann, 1877.

Photokopie von Carl Haack in Wien. [EII. I 17 073.]

882. derselbe, Studentischer Unfug.

Doppelzeichn. in: *Fliegende Blätter*, 1880 Bd. 90. [*Schülerhafte Verführung eines Polypen durch Bearbeitung eines Rolladens mit Stöcken.* — Ganzseitige Wiedergabe Ssymank Anhang L.I.]

883. Wodick, [Ausfahrt der Bremenser am 16. 7. 1877 nach Mariaspring (anlässlich des 65. Stiftungsfestes).]

Handzeichn. „größeren Maßstabs“ im Chargiertenzimmer der Brem. [Wiedergabe: *Gesch. des Corps Br. S. 483, Beschreibung S. 482: An der Spitze der Zuganführer, dann 2 Fahnenträger mit ihren Adjutanten, der Musikwagen, 3 Vierspanner der Chorg. usw. Alle Häuser am Marktplatz, sogar das Rathaus, haben geflaggt. In der Ecke die alte Apfelfalte... — Prachtvoll belebtes Bild, dessen Reprod. erwünscht ist.*]

884. H. Schaumann, Erinnerungsblatt zur 400 jährigen Jubelteier der Gründung der Universität Tübingen.

Holzschn. 23×32. In: (Leipz.) III. Ztg., Aug. 1877. [*Allegor. Darstellung der 4 Fakultäten, An der Seite Stud. in Trachten verschiedener Jahrhunderte, in der Mitte eine Süle mit Bildern der Rektoren aus verschiedenen Zeiten, Davor alleg. Figur der Alma mater Tübingeris.* — Sammlg. Scheuer.]

885. derselbe, Zur 400 jährigen Jubelteier der Gründung der Universität Tübingen: Das (stud.) Fest im kgl. Jagdschloß Bebenhausen. Holzschn. nach Skizze. In: (Leipz.) III. Ztg. [Sammlg. Scheuer.]

+ 886. Speier, Die alten Häuser, Pfauen, Adler, Stifter, etc. (Gruppe in:) Der hist. Festzug. Erinnerung an das 400 jähr. Jubiläumsfest der Univ. Tübingen. [1877.]

Arrangiert von C. Mayer, *Details-Zeichn. von Maler Pilgram*. Verlag der Osiander'schen Bhdg. in Tüb. Art. Anst. von E. Hochdanz, Stuttgart. [Die Schlussansicht des Leporelloubalms zeigt alt-historische zeichende Stud. auf überdachtem Wagen, dahinter andere, wenig charakteristische Stud. neuerer Zeiten.]

887. 40. Stiftungsfest der Palatia. (Bonn.)

Großes farb. Tableau, mit den Namen sämtlicher Mitglieder. 1887. Anstalt von A. Henry, Bonn. [Corps P. gestiftet 10. 8. 38. Farben: violett-weiß-blau, violette Stürmer. — Sammlg. Scheuer.]

+ 888. Reinhold Wrege, Der Kneipabend.

Allerhand Studentenulk in 135 (photozinkotyp.) Federzeichn. Essen (Crefeld) 1878 u. ö.

+ 889. derselbe, Die Hochquart.

Eine Studenten-Epopée in 6 Gesängen u. 121 Federzeichn. Essen 1879 u. ö. [Probebild ganzseitig Ssymank S. 58.]

+ 890. derselbe, Der Besen.

Eine Studenten-Liebesgeschichte in 8 Ges. u. 123 Federzeichn. Bern (Essen, Crefeld) 1879 u. ö.

891. derselbe, Das alte Haus.

Ein Philister-idyll in 7 Scenen u. 108 Federzeichn. Bern (Essen, Crefeld) 1879 u. ö.

Auch als 4 Liefergn. u. d. T.: *Vier Bücher vom Stu... diosus Faß* in 487 Federzeichn. Essen 1884. [Höhere Bierzeitungskunst in vergrößerter Nachahmung Wilhelm Buschs. — EH. I 17 085 ff.]

892. Henry Albrecht, 22 Original-Illustrationen zu:

Freusch, Smollis!

Feuchtfröhliche Musenkünige. Leipzig, Herm. Wölfert. 1878. [Vorh. Berl. Univ.-Bibl. EII. I 17 079.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Sammlung Göschen

Neuerscheinungen und Neuauflagen

Physik / Chemie und Mathematik

Theoretische Physik. Von Prof. Dr. G. Jäger. 5 Bände

Nr. 75, 77, 78, 374, Elektronik und Atomphysik. 4. Aufl. Nr. 1017

Atomphysik. Von Dr. Hans Lessheim. 1. Band Nr. 1009

Grundbegriffe der Chemie. Von Dr. E. Rabinowitsch Nr. 804

Chemie. Organischer Teil. Von Dr. Jos. Klein. 6. Aufl. Nr. 58

Mineralogie. Von Prof. Dr. R. Brauns. 6. Aufl. Nr. 29

Meteorologie. Von Prof. Dr. Albert Defant. 5. Aufl. Nr. 54

Graphische Statik mit besonderer Berücksichtigung

der Einflusslinie. Von Dipl.-Ing. O. Henkel. 1. Teil. 8. Aufl. Nr. 603

Fünfstellige Logarithmen. Von Prof. A. Adler. 2. Aufl. Nr. 423

Höhere Analysis. Von Dr. Fr. Junker. 2 Bände Nr. 87, 88

Darstellende Geometrie. Von Prof. Dr. R. Haussner

2 Bände Nr. 142, 143

Komplexe Reihen. Von Prof. Dr. Hans Falckenberg. Nr. 1027

Vektoranalysis. Von Prof. Dr. S. Valentiner. 4. Aufl.

Neudruck Nr. 854

Jeder Band in Leinen geb. RM 180, bei gleichzeitiger Abnahme gleicher od. inhaltlich zusammengehörig. Bände treten folgende Gesamtpräise in Kraft:

10 Exemplare RM 16 —, 25 Exemplare

RK 37,50, 50 Exemplare RK 70.—

Die in Studentenkreisen beliebte Sammlung umfaßt heute bereits über 1000 Bände.

Gesamtverzeichnisse und Sonderverzeichnisse liefert Ihnen Ihre Buchhandlung oder der Verlag unter Bezugnahme auf diese Anzeige gern kostenlos

Walter de Gruyter & Co.
Berlin W 10, Genthiner Straße 38



Studien-Erinnerungsfest 1930

Die Alten Herren der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczezs
fordern zusammen mit der aktiven Burschenschaft im 113. Jahre ihres Bestehens alle Bundesbrüder
zur Feier des Studien-Erinnerungsfestes
am 1., 2. und 3. August 1930

auf. Das Fest findet seiner alten, 80 jähr. Tradition gemäß in **Breslau, Warmbrunn** und auf dem **Kynast** statt.
Anmeldungen — zugleich der teilnehmenden Familienangehörigen sind alsbald an den Vorsitzenden des Fest-
ausschusses Studiendirektor **Dr. Koebseß** in Breslau-Carlowitz zu senden.

Nähere Mitteilungen über die Festfolge gehen den Teilnehmern persönlich zu.

Dr. Roßbach, Geh. Reg.-Rat, o. Prof. d. Archäol. u. klass. Philol. Tietz, Rechtsanwalt u. Notar. Dr. Trzecioł, Syndikus

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Der Direktor des Hygiene-Institutes der Universität Breslau Prof. Dr. Carl Prusnick, ist vom Minister f. W. R. u. B. bis zum Anfang des Winter-Semesters beurlaubt worden, um entsprechend der Aufforderung des Bölkerbundes an verschiedenen Aufgaben des Hygiene-Komitees mitzuwirken.

Der Ordinarius für Klassische Philologie Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Kroll ist eingeladen worden, im Wintersemester 1930/31 an der Princeton-Universität in New Jersey (U.S.A.) Vorlesungen zu halten.

Professor Dr. Max Jessner, Oberarzt der Universitäts-Hautklinik in Breslau, ist für das laufende Sommersemester beurlaubt worden. Er wird auf Wunsch der bulgarischen Regierung als Beauftragter der Hygiene-Sektion des Bölkerbundes der bulgarischen Gesundheitsdirektion zur Organisation der Syphilisbekämpfung in Südostbulgarien (Departement Burgas) bis Mitte August zur Verfügung stehen.

Der Direktor des Anthropologischen Institutes der Universität Breslau, Professor Dr. von Eickstedt, ist von der "Portugiesischen Gesellschaft für Anthrologie und Ethnologie" zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Der Privatdozent für Botanik, Dr. Reinhold Schaedele, Assistent an den Botanischen Anstalten der Universität und der Privatdozent für Zoologie Dr. Wilhelm Wonder sind zu nichtbeamten außerord. Professoren ernannt worden.

Der Privatdozent für innere Medizin Dr. Mortimer Freiherr von Falkenhhausen ist zum nichtbeamten a. o. Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Herten vollzog seine Unhabilitierung von der Universität Bonn, wo er zuletzt außerord. Professor war, zur Universität Breslau mit einer öffentlichen Vorlesung "Die Thesen Alcennas in ihrer Bedeutung für die höhere Geisteskultur des Islam".

Parlamentarischer Abend in der Universität.

Rектор und Senat hatten sämtliche in Niedersachsen gewählten Abgeordneten des preußischen Landtages eingeladen. Im Senatsaal und im Rektormeeting vereinigten sich 15 Abgeordnete, darunter Vertreter der Sozialdemokratischen, der Demokratischen, der Zentrumspartei, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei mit etwa 20 Dozenten aller Fakultäten. Rector Prof. Dr. Ehrenberg sprach in seiner Begrüßungsrede aus, daß dieser parlamentarische Abend ein erster Beruf sei, die Universität mit den Abgeordneten in persönliche Verbindung zu bringen, der in jedem Semester wiederholt werden soll. Er erteilte dann das

Wort dem Prof. der alten Geschichte Dr. Kornemann. In eindrücklichen Darlegungen schilderte der Redner die Nöte, unter denen neben den Geisteswissenschaften auch die naturwissenschaftlichen und namentlich die medizinischen Institute zu leiden haben. Sie können ihren Aufgaben größtmöglich nicht mehr so gerecht werden, wie es die modernen Methoden verlangen. Dabei ist die deutsche Kultur im Osten mehr denn je auf die Leistungsfähigkeit der Breslauer Universität angewiesen. Darauf ergriff der Prof. der Rechtswissenschaft Dr. Schmidt-Rümpler das Wort. Er sprach von den inneren Problemen der Universität, vor allen Dingen von den neuen Aufgaben unterschiedlicher Art, die durch die zunehmende Zahl der Studierenden gestellt sind. Seine Auseinandersetzungen gipfelten in dem Satz, daß eine Universität nicht reformiert werden, sondern nur sich reformieren könne. Sie sei auf den verschiedensten Wegen zu lebendiger Reformarbeit an sich selbst. Er bat schließlich die Abgeordneten, folgende vier Forderungen zu berücksichtigen, die die Universität aus dem Bewußtsein ihrer Verantwortung stellen müsse: 1. Forschung und Lehre nicht zu reglementieren, da beide nur aus der vollen Freiheit des Individuums entspringen können. 2. Nicht zu schnell zu experimentieren, sondern das langsame Tempo der Selbstreform der Universität daraus zu erklären, daß jeder wissenschaftliche Mensch koste. 3. Die Universität nicht nur Fachschule werden zu lassen. 4. Die Universitätslehrer nicht nach ausschließlich pädagogischen Gesichtspunkten zu bewerten. Der Nur-Pädagoge, der nicht Forcher sei, werde den Männern des praktischen Lebens, die aus dem Universitätsstudium hervorgehen, das Beste nicht geben können, was akademische Bildung bedeutet: innere Freiheit in Beruf und Leben. Sodann sprach der Abg. Dr. Hamburger den Dank der Abgeordneten in herzlichen und von tiefer Einsicht in die Schwierigkeiten der Lage getragenen Worten aus. Ihm wie allen Rednern wurde lebhafte Beifall gezeigt. Bei Bier und Zigarren wurde alsdann das Gehörte im lebhaften Gespräch weiter erörtert.

KOEBNER'sche
BUCHHANDLUNG

Bequeme
Teilzahlungen

Schmiedebrücke 29a

Nahe der Universität, Tel. 265 80

Die Buchhandlung
der Breslauer Studentenschaft
entgegenkommend, zuverlässig, schnell

Bücher aller Fakultäten

Technische Hochschule.

Rektoratswahl an der T. H.

Zum Rektor für die Amtsperiode 1930/31 ist der Direktor des Physikalischen Instituts Prof. Dr. Waeckmann gewählt worden. Er war vor seiner Berufung an die T. H. ord. Professor in der Philosoph. Fakultät der Breslauer Universität, der er auch jetzt noch als Honorarprofessor angehört. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Akustik, Schwingungslehre und geometrische Optik. In Buchform hat er eine "Resonanztheorie des Hörens" und eine "Akustik" geschrieben. Gemeinsam mit A. Gucken und Dr. Lümmen hat er das Lehrbuch der Physik von Müller-Pouillet (bisher zehn Bände) neu herausgegeben.

Dr.-Ing. Alfred Berrer, Professor an der Technischen Hochschule in Woolong (China), ist ein Lehrauftrag für Eisenbetonbau an der T. H. in Breslau erteilt worden. Dr. Berrer absolvierte seine Studien an der Technischen Hochschule seiner Vaterstadt Stuttgart sowie in Danzig, war dann Konstrukteur und Statiker bei Dingler in Ingolstadt und bei der Gutehoffnungshütte und vor seiner Berufung nach China Assistent an der Stuttgarter Technischen Hochschule.

Bei der T. H. Breslau habilitierte sich in der Fakultät für Stoffwissenschaft für das Lehrgebiet "Röntgenkunde" Dr. phil. Fritz Ebert.

Aus der Studentenschaft.

10 Jahre S. C. der T. H.



Unföhllich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der S. C. der T. H. im Fürstensaal des Hauptbahnhofs einen Festkommers. Viele alte und junge Weinheimer Corpsstudenten nahmen an dieser Jubelfeier teil. Der Leiter des Kommerzes, stud. Frenzel, Senior des Corps "Frisia" konnte als Gäste den Rektor der T. H. Prof. Dr. Gottwein, die Vereinigung Alter W.G.S. zu Breslau, die Weinheimer Vereinigung Alter Corpsstudenten Oberösterreich, die Vereinigung auswärtiger Weinheimer Inaktiver, Herren Spindler als Vertreter des S. C. Dresden, Herrn von Ahlen als Vertreter des Breslauer Waffenbergs, Vertreter der Vereinigung der Studierenden an der T. H., der Offizierskörpers der Reichswehr und Schuhpolizei, des Festungskommandanten und des Nationalverbandes Deutscher Offiziere willkommen heißen. Im Verlaufe des Abends hielt Apothekenbesitzer Scholz, Senior des Altherrenverbandes des Corps "Frisia" die Festrede, in der er den Teilnehmern u. a. auch den Werdegang des S. C. vor Augen führte. Die Banderedsredt hielt Direktor Spiller, Klingenhöriger der Corps "Neo Franconia" Danzig und Hannover sowie des Corps "Neo Franconia", der die schwierige Lage des Ostens sowie die allgemeine Lage des Vaterlandes und auch die Stellung des Waffenstudententums zum heutigen Staat beleuchtete. Seine Rede klang aus in einem donnernden Salamander, der in althergebrachter Weise auf das deutsche Vaterland gerieben wurde. Nachdem noch der Rektor der T. H. und Prof. Diefenbach als Vorsitzender der W.G.S. Breslau sowie andere Gäste dem S. C. ihre Glückwünsche überbracht hatten, nahm der Kommers weiter einen harmonischen Verlauf.

Gemeinnützige Schreibstube

Ursulinerstraße 5/61.

Fernruf 25302

Dissertationen / Examen-
Schreibmaschinenarbeiten

Für Diktate besondere Diktierkabinen

Stiftungsfest des V. d. St.

Am 24. Mai feierte im Hotel "Schlesischer Hof" der Verein Deutscher Studenten sein 49. Stiftungsfest. Nach dem Einzug der Farben und Eröffnung des Festkommiss begrüßte der Erstvorsitzende, cand. phil. W. Bezdold, die Geschleierten und dankte besonders Prof. Dr. Reuter als Vertreter des Rektors der Universität sowie den Ehrenmitgliedern Gehlhardt Prof. Dr. Koch und Generalleutnant v. Pagenstecher und Tenckzin für ihre Teilnahme an der Feier. Nach dem Gesang vaterländischer Burschenlieder folgte die Festrede. Prof. Reuter überbrachte die Grüße und Wünsche des Rektors.

Das Vermächtnis der Urburschenschaft.

Im amtlichen Verlage der Deutschen Burschenschaft ist als Fortsetzung der von 1900 bis 1914 erschienenen "Burschenschaftlichen Bücherei" ein Werk herausgekommen, das dem Akademiker, der historischen Sinn hat und der daran liegt, sich in den Geist einer entchwundenen Epoche hineinzuverlegen, etwas in seiner Art ganz Neues bietet: "Das Vermächtnis der Urburschenschaft", zeitgenössische Urkunden und Berichte, ausgewählt und durch Darstellung verbunden von Karl Schulze-Westen.

Das vorliegende Werk verfügt so unmittelbar in jene Periode und ihren Geist hinein, daß man sie förmlich erlebt und von der Lektüre vom Anfang bis zum Ende gesellt wird.

Auf die "Urburschenschaft" haben sich ja alle möglichen studentischen und nichtstudentischen Verbände und Vereinigungen berufen, so die neudeutsche Jugendbewegung 1913 (a. d. Hohen Meißner), der Jungdeutsche Orden, das Reichsbanner, die Nationalsozialisten. Doch ist es wirklich wertvoll und notwendig, den wahren Geist der Urburschenschaft aus ihren Worten und Schriften kennen zu lernen; man wird überrascht sein, weil man oft die Empfindung hat, daß dies alles geradezu auf unsere Zeit und unsere Verhältnisse gemünzt wäre! Besser kann man jedenfalls die erste volkliche Jugendbewegung und den ersten nationalen Verband nicht kennen lernen als aus diesem Werke. Es ist 268 u. XXVI Seiten stark und enthält 5 Bildbeilagen, von denen die faksimilierten Unterschriften unter der Verfassungsurkunde der Deutschen Burschenschaft vom 18. Oktober 1818 (aus dem Besitz des Geh. Staatsarchivs in Berlin-Dahlem) m. W. erstmals veröffentlicht sind; sie enthalten auch die Namen der Breslauer Vertreter: Werban, v. Reibnitz und Sadse.

Der Preis beträgt im Buchhandel 4,90 Mk. für Burschenschafter 3,90 Mk. Dr. G. Müller, Bautzen.

Auch im Sommer macht das Sprach-Studium Freude in der
Berlitz School Junkernstr. 31 / Anruf 28900

Tanzschule Liesel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 I. Tel. 21932 (Schrauber Hauptbahnhof)

Moderne Tänze

in Einzelstunden und kleinen Kursen. Zirkel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tanzereiche Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeld. täglich. Eig. Unterrichtsräume

Tanz-Gymnastikschule Annemarie Gramatte

Breslau, Zimmerstr. 3 Tel. 59335 Sprechst. 11½-12½ Uhr

Kurse und Einzelstunden für Erwachsene, Jugendliche und Kinder

Studierende und Schüler ermäßigte Preise!

Bericht des Studentischen Ausschusses für Leibesübungen an der Universität Breslau.

Für das Sommer-Semester 1930 steht sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: stud. med. Karl Smirra, 2. Vorsitzender: stud. phil. Walter Schöeler, Schriftwart und Zeugwart: stud. med. Gerald Schwarz, Kassenwart: stud. iur. Herbert Radler. Für die Zweige der Leibesübungen wurden folgende Studierende gewählt: für Rudern: stud. med. Smirra, cand. iur. Röhler. Leichtathletik: med. prakt. Dok. Tennis: stud. med. Schwarz. Faustball: stud. iur. Radler. Fussball: cand. iur. Hink. Reiten: stud. chem. Burgdorf. Skifahren: Ir. stud. phil. Matthesewsky. Turnen: stud. phil. Egidon. Schwimmen: stud. phil. Schöeler, d. Damenabteilung: stud. phil. Schlenker. Als Obmann für Rajaiksport u. Vertreter d. Hochschulringes Deutscher Rajaikfahrer, Ring Breslau: stud. iur. Schönfeld. Sprechstunden der Obmänner sind an den schwarzen Brettern des Stud.-Ausschusses für Leibesübungen ersichtlich.

Eine ministerielle Neuordnung bezüglich der Verwendung der dem Stud. A. f. L. zur Verfügung stehenden Gelder trat mit dem So. S. 1930 in Kraft. Demnach ist zu Anfang eines jeden Semesters dem Akad. Ausschuss für Leibesübungen eine Etatsaufstellung einzureichen, die nach Genehmigung durch den Akademischen A. f. L. an das Kuratorium gelangt. Das Kuratorium hat sich an diese Aufstellung zu halten und dementsprechend dem Stud. A. f. L. das durch Kopfbeiträge der Studierenden eingebrachte Geld zur Durchführung ihrer Veranstaltungen zu überweisen. Hoffentlich haben die bisherigen Reibereien mit diesem System ein Ende. Wie das Turn- und Sportamt der Deutschen Studenten und das Amt für Leibesübungen der mitteldeutschen Hochschulen völlig neutral zusammengefasst ist, hat der Stud. A. f. L. sich gleichzeitig dahingehend umgebildet und durch Abänderung der Sitzungen beschlossen, Studierende als Vertreter der hochschulpolitischen Gruppen oder der Verbände in das Stud. A. f. L. nicht zu kooperieren. Die Neubildung der Amtsleitung geschieht lt. Satzung durch Kooptation seitens der vollständig akkreditierten Studierenden unter Berücksichtigung der bestehenden Sportabteilungen des Stud. A. f. L. Ferner wurden für das So. S. 1930 Trainingsabteilungen im Schwimmen, Turnen, Faust-, Hand- u. Fussball eingerichtet. Die Eintragungen in die im Stud. A. f. L. ausliegenden Listen waren befriedigend, so daß zunächst das Training mit 4 Faustballmannschaften, 3 Studentinnen-Faustballmannschaften, 2 Fussball- und 3 Handballmannschaften aufgenommen werden könnte. Studierende, die regelmäßig wöchentlich 2 Stunden an dem Übungsbetrieb des Stud. A. f. L. teilgenommen haben, erhalten hierfür Sportscheine. Trainingszeiten sind Mo., Do., Frei., 18–20.

Veranstaltungen wurden wie folgt für das So. S. 1930 festgesetzt: Hochschulmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen am 21. und 22. Juni. In Rahmen dieser Veranstaltung finden einige Wettkämpfe gegen die Univ. Prag statt. Hochschulmeisterschaften in Tennis v. 9.–11. Juli auf den Plätzen von Gelb-Weiß 03. III. internationale Breslauer Hochschulregatta mit Ausstragung des 6. Hochschulterrennens am 19. Juli. An Spielen werden im Laufe des Semesters durchgeführt: Hochschulwettspiele der Universität gegen die Technische Hochschule in Fuss-, Hand-, Faust- und Schlagball; Korporationsrunden Spiele in Faustball; Verbandspiele im Handball. Ferner findet im So. S. 1930 am 12. und 13. Juli ein Leichtathletik- und Schwimmwettkampf Breslau–Brünn in Breslau statt, dessen Zeitpunkt noch nicht endgültig feststeht. In Aussicht genommen ist Mitte Juli. Außerhalb Breslaus bestreitet die Universität die Hochschulmeisterschaften der mitteldeutschen Hochschulen am 5. und 6. Juli in Dresden im Rahmen der Hygiene-Ausstellung. Ferner sind kleinere Spiele der Spielabteilung des Stud. A. f. L. im Kreise Breslau vorgesehen. – Anfang Mai nahmen 16 Ruderer das Training auf. Die feierliche Verpflichtung nahm Geheimrat Prof. Dr. Partsch vor.

Ausschreibungen und Anschläge an den schwarzen Brettern (am Sekretariat, Juristischen Seminar, Kliniken, Instituten) erfolgen rechtzeitig. Sprechstunden täglich 11–12 und lt. Aushang. Die Durchführung sämtlicher Veranstaltungen und Spielreihen liegt in den Händen des Stud. A. f. L. an der Universität Breslau.

Couleurkarten

in feinster Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 81

Vornehme Maßbekleidung

Großes Lager englischer und bester deutscher Stoffe. Erstklassige Verarbeitung und elegante Passform.

Billigste Preise bei Selbstanfertigung

Neu eingeführt der

moderne Regenmantel aus imprägniertem Gabbardin in allen Farben, tadellose Paßform für jede Figur. Billigste Berechnung.

Max Steif Wiener Herrensneider

Hummerrei 52-53

Tel. 54305

Weinhaus Güth

Neue Gasse Nr. 13 und Eingang Promenade

Fernruf 25941

Weinversand und Einzelverkauf
Wein-u. Austrernstuben / Saison-Delicatessen
Gesellschaftsräume für Hochzeiten
und Tagungen etc.

Kaisergarten

Das ganze Jahr geöffnet!



Oberhemden und Kragen

gehören zum gepflegten Äuferen.

Wir tragen dieser Tatsache

Rechnung, indem wir beim

Waschen u. Plättern

besondere Sorgfalt anwenden.

Sie werden sehr zufrieden sein.

Kellning
GROSSWÄSCHEREI
BRESLAU-KLITSCHANSCH

Die 39. Allgemeine Christliche Studententagung

findet in den Tagen vom 1.—5. August statt. Um möglichst vielen Studenten die Teilnahme zu ermöglichen, finden zwei Tagungen gleichzeitig statt.

1. In Bad Saarow (Mark) unter der Überschrift: „Christentum und Gegenwart“ mit folgenden Vortragsthemen: 1. Neuere religiöse Kunst im Lichte reformatorischer Frömmigkeit (Pastor Dr. Wiesenhüter, Rothfurther bei Breslau), 2. Um eine neue Sexualethik (Lic. Dr. Schreiner-Spanbau), 3. Romantik, Realismus, Glaube (Geh. Rat Prof. D. Schaefer-Breslau), 4. Der Herrschaftsanspruch Jesu an die Gegenwart (Reichswart Dr. Erich Stange-Kassel).

II. Auf der Elsenburg (bei Caub a. Rhein) mit folgenden Themen der Überschrift: „Um den Säkularismus“: 1. Die materialistische Weltkultur (Dr. Joach. Müller-Gens), 2. Die Verweltlichung des Staatsgedankens (Prof. Dr. Holstein-Riel), 3. Die Verweltlichung des Menschendenkens (Prof. Dr. Alfred Dodo Müller-Leipzig), 4. Weltfamilie und Weltmission (Prof. Dr. Dr. Karl Heim-Tübingen). Abendandachten: Lic. Wilhelm Brandt-Bethel.

In den Rednern sind Männer gewonnen worden, die auf ihrem Gebiet entscheidende Bedeutung haben und wegweisende und klärende Worte zu den behandelten Fragen werden sagen können. Die Aussprüchen versprechen deshalb auch recht fruchtbar zu werden. Es lohnt sich, schon jetzt auf eine der beiden Tagungen zu rüsten. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an stud. theol. Otto Kasper, Breslau 9. Triesenplatz 1.

Dr. Hans F. K. Günthers Berufung nach Jena.

Dr. Hans F. K. Günther, der berühmte Rassenspezialist, wurde als o. ö. Professor für Sozialanthropologie an die Universität Jena berufen. Das ist ein großer persönlicher Erfolg des unermüdlichen Forschers. Darüber hinaus bedeutet es einen gewaltigen Fortschritt des Rassengedankens, den man vor ein paar Jahren noch auf der einen Seite mit mitleidigem Lächeln, auf der anderen Seite mit Hohn und Spott abzutun gedachte.

Schrifttum

Olaf Baker, Der Staubige Stern. Ein Indianer- und Wolfsroman. Grethlein u. Co., Leipzig, Zürich. — Perselle, Der Sohn des Donners. Ein Indianer- und Silberläuferroman. Ebenda.

Hier spricht ein Dichter, der tief verponnen ist in das geheimnisvolle Gewebe, das Wildnis, Tier und primitiver Mensch bilden. Der Herr der Schöpfung ist noch Kreatur unter Kreaturen, die er begreift und von denen er begriffen wird. Fühlt noch brüderlich mit den Wesen, die ein göttlicher Wille ihre besonderen Wege gehen lässt, und hat den gemeinsamen Ursprung aus Urzeiten noch im Blut. Zwei Indianerjungen, die im tiefen Walde auf sich allein gestellt sind, und ein Wolf und ein Silberlöwe, die als Gefährten, Beschützer zu ihnen halten, sind die Helden. Wer denkt nicht an Kiplings Schängelbücher? Aber der Staubige Stern und Thunderboy dürfen uns heute mehr ansiehen, als der kleine Maugli. Baker ist naturnäher und poetischer als sein großer Vorgänger. Seit Kipling ist die Liebe zur unberührten Natur gewaltig gewachsen, das Verständnis für die freien Tiere und die schwelenden sogenannten „Wilden“ erst eigentlich aufgebremmt. Die zahlreichen Tiergeschichten und exotischen Erzählungen aus aller Welt legen dafür Zeugnis ab. Eigenes Gut unseres Amerikaners ist seine hervorragende, nicht durch den Verstand, sondern durch das Herz vermittelte, Einfühlungsgabe in die Seelen der erdgeborenen Naturkinder. Hierin finde ich ihn schlechterdings unvergleichlich. Mögen Bruder Wolf, Buma und Genossen hier und da verzögnet sein, was tut es! Egon von Kappert, der dem Verfasser sehr viele biologische Schnüre anstreift („Die Literatur“ XXIX, S. 729), hat dem Buche vom Staubigen Stern trocken seinen vollen Wert belassen und es dahin gestellt, wo es nicht mißverstanden werden kann: zu den Märchen. Vom „Sohn des Donners“, der nur eine Wiederholung des ersten Romans ist, würde er dieselbe Meinung haben. Ich schließe mich dem Urteil des bekannten Fachmanns an und füge nur hinzu: Beide Werke sind überaus schöne Märchen. Dr. Kurt Schubert.

Der Rauhbeinsfaß oder lustige Gedichte und drollige Bilder für Füchse von 1—2 Semestern von Paul Vogel f., Bitriolae, und dem Kunstmaler Hans Nolpa a. WSC-Bücherei (München, Clemensstr. 43). 1929. 16 S. gr. 8°.

Vor 25 Jahren ist das Büchlein zum ersten Male in die Welt getreten, und nun erlebt es in diesem Neudruck mit den Zeichnungen von Nolpa seine Wiedergeburt; Gevatter gestanden hat der Struwwelpeter-Hoffmann. Ergebnis: Ein südliches Bademeum für strebsame Füchse, das mit seinen Wörterkriegsaugen erstaunt in die so seltsam veränderte Welt blickt: „O alte Burschenherrlichkeit, wo hin bist du entchwunden?“ Rd.

Berichtigung.

In der Besprechung von „Wende u. Schau“ im Maiheft S. 61 muß es heißen: ... kraftpendend. In derjenigen von Böck, Adel: ... der Erneuerung nach. ... Herausbuchgabe, mehr: ein Hochziel. — Ferner im Aprilheft in „Ein unbekanntes Gedicht Holteis“: Breslau, Februar 1874 (nicht 1924).

**Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
Kataloge**
sowie alle Drucksachen
für den tägl. Gebrauch
liefern unter günstigsten Zahlungsbedingungen die
**Spezialdruckerei für Dissertationen
Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.**
Buchdruckerei für alle Sprachen.

Schreibmaschinen-Arbeiten
werden ausgeführt
schnell, korrekt, billig bei
Dora Duelund, Breslau
Gellhornstraße 6th.

Druck von Dissertationen, Noten
insonderheit solcher mit Musik
stellen schnell und preiswert her
F.W. Gadow & Sohn, G.m.b.H.
Hildburghausen (Thüringen)

**Gebirgsstiefel / Strassenschuhe
Turn- und Tennisschuhe**
gut und preiswert bei
P. Stamowitz
Feldstrasse 21/23
Orthopädische Fussbekleidung und
Reparaturen / Fernsprecher 53793

Julius Eispert Breslau 10 Schießwerder Straße 13 Tel. Ohle 4046 :: Gegr. 1891 Bier, Wein- u. Sektzipfel und ähnliche Dedikationen	Elly Gehry Breslau 13, Höfchenpl. 1 Telefon 32972 Examenarbeiten, Dissertationen, sowie alle sonstigen Schreibmaschinen- arbeiten rasch, korrekt und sauber.
--	---

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut
Ritterplatz Nr. 7
Georg Grundmann Fernsprecher 28817

A. P. Weber, Um die akad. Freiheit. 8 Zeichn. zur „freien Welt“ Verfassung der Welt“. In Mäppchen, Postkartengröße, mit 2 seitl. Text. Widerstand-Verlag, Berlin-S. 11. 1929. 0,60 M. (Scharfe Satire gegen das „System Weimar“.)

Zeitschriften.

Der Schmied. Studentische Zeitschrift für Humor und Satire. Einzelheft 50 Pfsg. Herausgeber Carl Chr. Bode. Verlag H. W. Hendriks, Berlin-Charl. 2, Kurfürstenallee 14. Heft 1-3.

Temperament, Schneid, Witz in Wort und Bild. Klatschende Peitschenhiebe gegen die vielen Auswüchse unseres ausgeblühten Hochschulbetriebs. Verbreitet weite Verbreitung, auch wegen der guten Ausstattung. Ad.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1,20 RM.

Eine moderne Kritik. Es heißt, die gesellschaftliche Kultur befindet sich heute auf einem Niveau, das gegenüber der Vorkriegszeit einen Rückschritt bedeutet. Tatsächlich leben wir in einer kritischen Periode der Uniformierung und Neugestaltung der Gesellschaftsformen. Auch für die künftigen Beziehungen werden die Grundgesetze des gesellschaftlichen Lebens Geltung behalten, die ihren Wert durch Jahrhunderte bewahrt haben. Welche Gestalt der „gute Ton“ in Zukunft annehmen wird, darüber berichtet uns Valerian Tonius in Nummer 4448 der Ill. Zeitung. Allerlei Neugkeiten aus dem Leben der Gesellschaft und von der Bürgschaft, die Geschichte des Tages werden uns in diesem neuen Heft vor Augen geführt. Auch die Welt der Technik und Naturwissenschaften kommt in fesselnden Aufsätzen, die durch zahlreiche Bilder belebt sind, geblüht zu Worte. Probenummern stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Breslauer August-Zugfahrten

G. Deumann / Breslau 5
Molenstraße 96/97. Telefon 1887 und 4748

Rufzettwagen

für alle Gefangenheiten z. Elegante Automat-Autos
Gesellschaftswagen zu Rüttlingen.

Schuhwaren
Spezial Geschäft
Josef Kanjära
Breslau
Höfchenstr. 61
Mitglieder u. Angehörige 5%

Ojib auf Pfänder aller Art
auch größere Objekte
Leihhaus Wratislawia, Schwedeldorfstraße 12



Auch bei **O-Beinen**
eleganter Hosenanzug garantiert patent gesch. **Hosenträger - Kombination**
Unzählige Dankeschreiben. - Per Nachr. RM. 2,50
Friedrich-Maske, Berlin SW 11
Straemann - Straße 70.

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müsler
Weidenstraße 71

Weiberkränke

Tel. 93302 **Breslau - Dt. Lissa** Tel. 93302

Vornehmstes, beliebt. Ausflugslokal am Walde gelegen
jeden Sonntag **Großer Tanzbetrieb**

Auf Stud.-Karte bedeutende Ermäßigung!

Für Stiftungsfeste, Exbummel pp. Säle kostenlos

Mit Zügen u. Städts. Omnibus halbstündlich erreichbar!

Boeson-Fruchtsalz

Zur Bereitung eines angenehm schmeckenden, kohlensäurehaltigen Getränkens:

An heißen Tagen,
Nach körperlichen Anstrengungen,
Bei jeglichem Sport.

Regelt die Verdauung und ist selbst bei längerem, regelmäßiger Gebrauch frei von Nebenwirkungen.

Originalflasche mit ca. 60 Portionen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

C. H. Boehringer Sohn A.-G. Hamburg 5



Bitte rufen Sie:

„Gelbe Radler“

Größe
Elbboden-
Anstalt!

Gegründet 1809

Geschäftsstellen

Ringbaude 4041

Teichstraße 16

Königplatz 3 b

Matthiasstr. 16

Eigene Fern-

zentrale

Sammel-Nr.

52 341

Gepäcktransport

mit Kraftwagen!

Wuppertaler
Bahn-Ges. G.

Abt. Werk- u. Dissertationen

Elberfeld, Postfach 191.

Muster und Preis bereitwillig.

Couleurkarten

in feinstter Ausführung
Musterkarten z. Ansicht
bei Br. Akad. Verlag
Finsterbusch, Breslau,
Teichstraße 31

Dissertationen
für alle Fakultäten
in verschiedener Form
druckt schnell u. preiswert
Wuppertaler
Bahn-Ges. G.
Abt. Werk- u. Dissertationen
Elberfeld, Postfach 191.
Muster und Preis bereitwillig.

P DIETAT Wilhelm Schneider Bestattungs-Anstalt

Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54 404

Wenn Sie wirklich gut und preiswert essen und trinken wollen, dann besuchen Sie den großen Restaurationsbetrieb

Zum Reichsadler

Gartenstr. 99 (direkt am Hauptbahnhof)
Eigene Wurstfabrik und Schlächterei!

Terrassenrestaurant **Oderschlößchen**

Tel. 533 89
empfiehlt seine eleganten Räume
zur Abhaltung von Festlichkeiten
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
KONZERT anschließend TANZ
Studierende haben Ermäßigung!

Der Lindenhof

Tel. 26139 Breslau-Carlowitz Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neu renovierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Raffe = Konzert anschl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 stdl. ab Trebnitzerplatz

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste
Kaiser-Wilhelm-Str. 123/25

Fernnr. Nr. 88489
Haltestelle der
Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsaabenden
für Studierende
ermäßigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse
Festessen, Tagungen. Bezielt den
schönsten Gastgarten Breslaus mit
einer Tanzfläche unter freiem Himmel

Gelegen für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühstückchen gr. Stile

Radeberger Pilsner

Spezial-Auschkank

Neue Gasse 7, Ecke Liebichshöhe, Tel. 27438
Schöne Vereinszimmer

Inhaber E. Löppen

Neu eröffnet
Blücherplatz 201

Mittags-Tisch

von 60 Pfennig an
von 11 bis 18 Uhr.
Reichhaltige Mittag- u.
Abendkarte

Frau Gebhard.

Geschmackvolle Einbände
von der einfachsten bis zur
elegansten Ausführung und
in allen Materialien

Frau M. Kutzera, Buchbindermstr.
Breslau 5, Neue Schwedlitzer Str. 12. Spezialität: Künstl. Bucheinbände
Fernsprecher Amt Stephan 36949 — Postcheck-Konto Breslau 29194.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 81
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland
und Dr. Walther Taube, Danzig
Für den Anzeigenenteil: W. Finsterbusch, Breslau. Postcheck 8185

Konrad Großweiler

Konditorei • Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf

Eisspeisen, Torten, bunte Tabletts

Besuchen Sie das

Stadion-Café
Endstation Linie 18

Konzerthaus „Kurgarten“, Kleinburg

Besitzer: C. A. Seiffert, Breslau, Kürassierstraße 12/18

* Täglich Garten-Freikonzert!

Jeden Mittwoch im Konzertgarten:

Großes Kinderfest mit Onkel Drolly,
Div Ueberraschungen
im großen **Verkehrter Ball!**
Saal:

Jeden Freitag und Sonntag: **Kurgarten - Ball!**

Für Stiftungsfeste, Dinners, Tanzstundenkränzchen, Kommerse
etc. Räumlichkeiten zu konkurrenzlosen Bedingungen.

Billiger Mittagstisch

Treffpunkt der Studierenden

Stammhaus Haase

Breite-, Ecke Katharinenstraße am Neumarkt Inh.: Otto Marcks



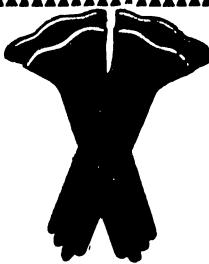
Anfertigung von Adress- und
Schreibmappen, Alben, Käften
Kunstgewerbliche Arbeiten
Aufziehen v. Karten u. Plänen

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Ohlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPI.
Umschlag und Reklameteil 18 RPI.

Sehr preiswerte
Teppiche
 Gardinen Läufer Möbelstoffe
Linoleum
 beste Qualität reellste Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tautzienpl.



Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V., N. Schweidn.-Str. 15 im Hochparterre
 Gegründet im Jahre 1881

Johann Rein

Breslau Hirschberg Regg.
 Schmiedebrücke 17/18 Wilhelmstraße 76

Alle Instrumente
 f. Studierende Präparierbestecke
 Mensurartikel

Werkstätten für med. Orthopädie.

Abbildungen

S aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
 klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS
 Klischee-Fabrik
 Reuschestr. 51

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktenetaschen

Hermann Ansorge
 Breslau, Schmiedebrücke 26

Gegr. 1874

Unweit der Universität

Tel. 59542

Wenn Sie Schmerzen haben

dann erinnern Sie sich, bitte, an die Solluxlampe — Original Hanau —, die in jedem Haushalt, Hotel, Kinderheim und Pensionat vorhanden sein sollte.

Die leuchtenden Wärmestrahlen der Solluxlampe — Original Hanau — (nicht zu verwechseln mit den ultravioletten Strahlen der bekannten Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —) haben die segensreiche Eigenschaft, eine außerordentlich starke Blutzufuhr zum Herd der Entzündung zu bewirken. Dadurch werden die natürlichen Abwehrkräfte gerade an dieser Stelle gewaltig verstärkt, weit mehr als durch Einreibungen, warme Umschläge, Heizkissen und dergleichen.

Als Erfolg ergibt sich eine schnelle Schmerzlinderung und ein beschleunigter Heilverlauf. Jeder wird diese schmerzlindernde, angenehme Hyperämiewirkung der Solluxlampe — Original Hanau — als ein wahres Wunder preisen! Der Arzt wird stets erfreut sein, sie vorzufinden, denn sie erleichtert ihm seine Aufgabe in vielen Fällen ganz außerordentlich.

Die Anwendungsbereiche der Solluxlampe sind so zahlreich, daß sich die Anschaffung für jede Familie lohnt. (Schnupfen wird sofort gemildert, Knochenbrüche heilen schneller.) Der Stromverbrauch beträgt nur 0,3 Kilowatt, und jede gewöhnliche Steckdose genügt zum Anschluß.

Die Broschüre „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. A. v. Borosini (88 Seiten, kart., zum Preis von 2 RM. zuzgl. Versand- und Nachnahmespesen durch den Solluxverlag Hanau, erläutert ferner die günstige Wirkung der Solluxlampe auf diesem Sondergebiet.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften von der Quarzlampengesellschaft m.b.H., Hanau a.M., Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Tel. D 1, Norden 4907.

Preis nur 77,50 RM einschl. Anschlußdose, Stecker, Litze und Verpackung (auf Wunsch Zahlungserleicht.: Anzahlung nur 30 RM. Rest in 2 Monatsraten).

Vorführung und Verkauf auch an medizinischen Fachgeschäften und durch die allgemeine Elektricitätsgesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Schnelle Schmerzlinderung bei allem, was man als Entzündung zu bezeichnen pflegt, z. B. bei Drüsens- und Mandelentzündung.

bei Halsentzündung (Angina), bei Mittelohrentzündung, Stirnhöhlen- und Röhrenentzündung.

bei Purunkeln, bei Gelenkentzündungen, Blutergüsse in Bindegewebe u. Gelenke, sogen. blaue Flecke,

bei Zahnschmerzen all. Art: z. B. Wurzelhaut-, Knochentzündungen (dicke Backe). Nachschmerzen nach.

Operation bei Kieferklemm., h. Entzündung der Hörnchen, Nebenhöhlen und der Prostata (Vorstecherdrüse),

schnelle Schmerzlinderung auch bei Gicht, Rheuma und Gesichtsneuralgien, Bronchial-Asthma,

bei Brandwunden, Eiterungen und Infektionen, bei Schnenzerrungen (auch überspielte Klavierhand),

bei sog. Hexenschuß (Lumbago), steifen Nack., b. Spröpfeitz, Prellung, Quetschungen, verstiefte Gelenk-, Verstauchung,

bei Hämorrhoiden und (als besonders schmerzhafte zu markieren) b. Menstruationsschmerz,

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

für Damen und Herren
 Nach-Bett-Trikots
 Nach-Bade-Oberhosen
 Wäsche / Knabben
 Vollständige Ausstattungen

J. Herold
 INN. HERBERT ZIMMERLING
 Bauhaus Albrechtstr. 44/45 Tage 1616

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungserleichterung